

ARBEITSINTEGRATION

SEITE 6 Zugang zur Arbeitswelt SEITE 10 Interview mit IV-Chef Stefan Ritler



Foto: Miriam Künzli

procap
magazin
für Menschen
mit Handicap
1/2011

SEITE 12 Ines Roth

«Ich liebe den Kontakt mit Menschen»



statt* 248.- **98.-**

statt* 698.- **198.-**

statt* 349.- **149.-**



Outdoor-/Funktions Gänse- Daunenjacke/-Gilet TITANIUM 2 IN 1

Federleicht, 700er Füllkraft; gleichmäßig durchgesteppte Kammern; Ärmel abnehmbar; Ripstop Nylon Obermaterial. HIMALAYA OUTDOOR® by Omlin. **Made in Nepal.**

GRATIS - Extreme Outdoor Chocolate beim Kauf eines Himalaya Outdoor TITANIUM Produktes (pro Bestellung)

Outdoor-/Funktionsjacke TITANIUM 6 IN 1

Hochwertige, himalaya-/alpenprobe, für höchste Ansprüche, mit viel technischer Raffinesse konzipierte Outdoorjacke (4-Jahreszeiten); unterlegter 2-Weg Front-Reissverschluss (RV) mit Kinnschutz; 2 grosse RV-Brust-Innentaschen; 3 Netz-/Velours-Innentaschen; 4 RV-Aussentaschen; alle RV stark wasserabweisend u. zusätzlich abgedeckt; Cool-System RV-/Klettöffnung in Achselhöhe; verstell- und abnehmbare, im Kragen einblabare, helmaugliche Kapuze mit Schirm; einhandbedienbarer, klettverstellbarer Ärmelabschluss; elastische Saum-/Tailenkorde; inkl. **2 herausnehmbare Polar Innenfleece-Jacken** (mittel-/hochisolierend: 300/400g/L, div. RV-Aussen-/Innen-Taschen); Material: 2-lagige, atmungsaktive, 100% wind-/wasserdichte HIMATEX-Membrane; Nähte wasserfest verschweisst; **Wassersäule:** 20'000 mm, **Atmungsaktivität:** 6'000 mvt (g/m²/24h); **Special Winter-/Ski-Package:** heraus-zipbarer, elastischer Hüft-Schneefang für Aussen-/Fleecejacke; Tickettasche auf Ärmel; herausklappbare, transparente Skiabotsche; im Kragen verstaubare Helm-/Kopfmütze; 1 Sturm-/Gesichtsmaske; HIMALAYA OUTDOOR® by Omlin. **Made in Nepal.**

Outdoor-/Funktionshose TITANIUM 3 IN 1

Leichte, robuste und zuverlässige Funktionshose mit durchgehendem, abgedecktem, seitlichem Reissverschluss (RV); **optimal als Trekking- und Skihose;** passend zu TITANIUM 6 IN 1-Jacke; ergonomischer Schnitt; abnehmbare Hosenträger für Aussen-/Fleecehose; Halbelastbund mit Klett verstellbar; 4 abgedeckte, wasserabweisende RV-Taschen; **Special Winter-/Ski-Package:** 1 herausnehmbare Innenfleece-Hose mit hochzogener Brust-/Rücken-partie, 2 Seitentaschen, 1 Känguru-RV-Brusttasche; abnehmbare, elastischer Schneefang mit Rückhalteschlaufe; Material: 2-lagige, atmungsaktive, 100% wind-/wasserdichte HIMATEX-Membrane und besonders reiss-/abriebfestes Ripstop-Obermaterial an Knien/Gesäß/Kniechen-Innenseiten; alle Nähte wasserfest verschweisst; **Wassersäule:** 20'000 mm, **Atmungsaktivität:** 6'000 mvt (g/m²/24h); HIMALAYA OUTDOOR® by Omlin. **Made in Nepal.**

Jacke/Hose: 11 Farben: 1. gelb, 2. orange, 3. rot, 4. skyblue, 5. iceblue, 6. blau, 7. springgreen, 8. olive, 9. grau, 10. schwarz. **9 Größen:** 2XS, XS, S, M, L, XL, 2XL, 3XL, 4XL

Extrem Outdoor Chocolate - Natürliche **Energie-Schokolade**; spezielle Verpackung schützt vor Hitze und verhindert rasches Schmelzen der Schokolade; geheime Mischung biologischer Alpenkräuter **liefert konstant Energie**; Schweizer Alpsalz für einen ausgeglichenen **Elektrolythaushalt**; Rezeptur basierend auf einem Buch der Kräuterkunde von 1625; handgemacht in kleiner Confiterie im Berner Oberland. SWISS ADVANCE®. **Handmade in Switzerland.**

Bürodrehstuhl ERGOTEC SYNCHRO

statt* 1198.- **498.-**
698.- statt* 1498.- (mit Lederbezug)



Sportbrille EXPLORER
ClimaControl

statt* 298.- **98.-**

Holz Spielset BRAINGAMES 25 IN 1

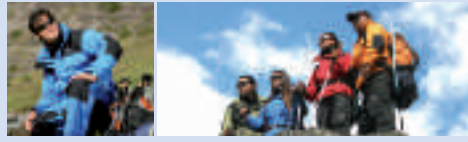
statt* 169.- **69.-**

Multifunktions-Rucksack X-TRAIL HYDROLITE 27+5

statt* 298.- **98.-**

SHOP Besuchen Sie unsere «Careshop» Verkaufsgeschäfte:
Basel, Aeschenvorstadt 55, Telefon 061 227 92 76, **Solothurn**, Bielstrasse 23, Telefon 032 621 92 91
Bestellungen: CARESHOP GmbH, c/o Bürgerspital Basel, Ruchfeldstrasse 15, 4142 Münchenstein

CARE SHOP® TOP QUALITY
BEST PRICES
FAIR TRADE



- 100% – Made in Nepal
- 100% – Swiss Design Quality
- 100% – Hydropower
Produziert mit Ökostrom aus Wasserkraft
- 100% – Fair Trade



**ALL IN ONE
ONE FOR ALL**

TOP QUALITY – BEST PRICES – FAIR TRADE
TITANIUM SERIES – JACKETS AND PANTS
NEW MODELS 2010/11
11 COLORS – 9 SIZES – 6 + 3 + 2 FUNCTIONS

www.careshop.ch



BESTELLUNG – Code: Procap 02/11
Tel. 0848 900 200

HIMALAYA OUTDOOR® by OMLIN
in der Schweiz exklusiv erhältlich bei: www.careshop.ch

Artikel / Grösse / Farbe	Menge	Preis
Name/Vorname	Telefon	
Strasse/PLZ Ort	E-Mail	
Unterschrift	Datum	

Seite 4 IN KÜRZE**ARBEITSINTEGRATION****Seite 6** Integration fordert alle**Seite 10** Interview mit dem Chef der IV**Seite 12 RENDEZ-VOUS** Ines Roth**Seite 14 HINTERGRUND** Der zweite Arbeitsmarkt**Seite 15 AM ARBEITSPLATZ** Blinder Mechaniker**Seite 17 SOZIALPOLITIK** Procap-Petition zur IV übergeben**Seite 19 ENGAGEMENT** Rollstuhlfahrer ist aktiv für Procap**Seite 20 ZUGANGSMONITOR** Test des Museums Naturama**Seite 21 HINDERNISFREI BAUEN** Treppenlift zum Arbeitsplatz**SERVICE Seite 22** Juristischer Ratgeber, Sektionen und Sportgruppen**Seite 26** Agenda, Kleinanzeigen und Kreuzworträtsel**Seite 30** Schlusswort: Reto Meienberg, Cartoon**Editorial**Anita Huber
Chefredaktorin**Arbeit ist das halbe Leben**

In der Schweiz sind Beruf und Arbeitsstelle wichtig für die gesellschaftliche Anerkennung durch andere. Doch wer nach einem Unfall, einer schleichenden Erkrankung oder von Geburt her eine gesundheitliche Beeinträchtigung mitbringt, für den ist es schwierig, eine passende Stelle zu finden. «Arbeitsintegration» heisst das Zauberwort, um Menschen mit Handicap in die Arbeitswelt einzubeziehen. Für die Betroffenen bedeutet eine erfolgreiche Arbeitsintegration, dass sie Lohn erhalten und am Berufsleben teilnehmen. Politikerinnen und Politiker erwarten vom Prinzip «Eingliederung vor Rente» sinkende Kosten bei der Invalidenversicherung. Deshalb sollen mit der 6. IV-Revision 16 800 Personen vom IV-System in die Arbeitswelt wechseln. Im aktuellen Magazin durchleuchten wir Möglichkeiten und Grenzen der Arbeitsintegration. Dazu befragten wir unter anderem den Procap Rechtsdienst sowie Stefan Ritler, den neuen Chef der Invalidenversicherung.

Broschüre zu «Grenzen setzen»

Procap legt bei allen Aktivitäten grossen Wert auf respektvolle Begegnungen von Menschen mit und ohne Behinderung. Es gibt bei diesen Begegnungen aber Situationen, wo bewusst oder unbewusst Grenzverletzungen oder Übergriffe stattfinden. Diese sind in jeder Form ein Angriff auf die Persönlichkeit der Betroffenen und können deren Lebensqualität nachhaltig und dauerhaft einschränken. Deshalb ist es für Procap sehr wichtig, dass intern das Bewusstsein dafür geschärft wird, wo diese Grenzen sind und wie sie eingehalten werden sollen. Mit einem 30-seitigen Leitfaden zum Thema «Beziehungen – Grenzen – Übergriffe» startet Procap Schweiz zur internen Sensibilisierungs- und Weiterbildungskampagne. Die Broschüre ist auf der Website www.procap.ch zu finden im Shop. Weitere Auskünfte und Bestellung der Broschüre zum Preis von 10 Franken bei: Esther Gingold, Telefon 062 206 88 88, bildung@procap.ch. [bsc] ●



Neuer Name: Procap Schweiz

Die Procap-Delegierten haben an der Versammlung vom 23. Oktober 2010 in Olten die neuen Statuten verabschiedet und damit dem Dachverband auch einen neuen Namen gegeben: Procap Schweiz. Alle zentralen Gremien und Dienstleistungen werden in Zukunft entsprechend bezeichnet, zum Beispiel der «Zentralvorstand von Procap Schweiz» oder der «Rechtsdienst von Procap Schweiz».

Gleichzeitig wird die Namensänderung zum Anlass genommen, alle Zusätze oder Hinweise auf den «Schweizerischen Invaliden-Verband» in den Kommunikationsmitteln des Dachverbandes konsequent zu eliminieren. Damit soll die Marke Procap weiter gestärkt werden. [bsc]

Spendenbetrüger angezeigt

In der Weihnachtszeit haben Unbekannte im Namen von Procap Schweiz Spenden gesammelt. Procap hat sofort reagiert und eine Strafklage eingereicht. [bsc]

Grenzverletzungen und Übergriffe haben bei Procap keinen Platz!

Angesichts der massiven Übergriffe durch einen Betreuer, die im Februar bekannt wurden, publizieren wir hier als Kommentar eine Erklärung des Zentralvorstands von Procap Schweiz zum Thema Prävention vor Übergriffen und Grenzverletzungen.

«Das richtige Gleichgewicht zwischen Nähe und Distanz zu finden, ist oft nicht einfach. Besonders dort, wo Menschen eng miteinander zusammenarbeiten, sich gegenseitig helfen und begleiten. Wenn Menschen auf die Hilfe von anderen angewiesen sind, entsteht unvermeidbar ein Machtgefälle. Dies begünstigt Übergriffe aller Art – unter anderem auch sexuellen Missbrauch.

Solche Grenzüberschreitungen sind eine unangenehme Realität – auch innerhalb der Strukturen von Procap. Das Schlimmste, das man in einem solchen Fall tun kann, ist wegsehen. Procap will aber hinsehen.

Alle unsere Mitarbeitenden, Freiwilligen und Ehrenamtlichen müssen sich bei Verdachtsmomenten auf Missbrauch professionell zu verhalten wissen. Doch viel wichtiger als eine richtige Reaktion ist Prävention. Um Übergriffe jeglicher Art zu verhindern, müssen Mitarbeitende, Freiwillige und Ehrenamtliche eine schmale Gratwanderung zwischen Nähe und Distanz erkennen, sich wo nötig abzugrenzen wissen und sich vor allem des Machtgefälles von Betreuenden

zu Betreuten bewusst sein. Denn dort, wo Machtverhältnisse Übergriffe begünstigen, will Procap sensibel sein, um Missstände rechtzeitig erkennen und verhindern zu können.

Dies weil für Procap die Freiwilligenarbeit von unschätzbarem Wert ist und deshalb nicht in ein schiefes Licht geraten darf. Procap stellt sich mit aller Deutlichkeit nicht zwischen gut funktionierende Beziehungen unter Freunden oder Liebespaaren. Beziehungen im gegenseitigen Einverständnis sind gesund – für Geist, Seele und Körper. Sie haben immer und überall Platz! Keinen Platz haben Grenzüberschreitungen jeglicher Art und dafür wollen wir uns aktiv einsetzen.

Miss Handicap 2010 gewählt

Die 29-jährige Jasmin Rechsteiner aus Bern lebt mit einer Mehrfachverkrümmung der Wirbelsäule und ist auf einem Ohr taub. Am 20. November wurde sie im Kursaal Bern zur Miss Handicap 2010 gewählt. Während eines Jahres wird sich Jasmin nun als Botschafterin für die Anliegen und Bedürfnisse der Menschen mit Behinderung in der Schweiz einsetzen. Jasmin Rechsteiner lebt in einer eigenen Wohnung und arbeitet als kaufmännische Angestellte.

Dank ihres starken Willens kann sie fast alles selber machen – und sonst findet sie immer eine Lösung. Mit ihrem Elektrorollstuhl-Unihockey-Club hat sie das dritte Mal in Folge den Schweizer-Meister-Titel geholt. Bis am 15. April können sich Frauen mit Handicap zwischen 18 und 35 Jahren als Miss Handicap 2011 bewerben. [ahu] [»» www.misshandicap.ch](http://www.misshandicap.ch)

Procap bejaht die UNO-Konvention

Die UNO-Behindertenkonvention will die volle Ausübung aller Menschenrechte und Grundfreiheiten durch Menschen mit Behinderungen fördern. Die Konvention umfasst unter anderem das Recht auf Selbstbestimmung, persönliche Mobilität, Zugänglichkeit, Bildung, Gesundheit, Arbeit und Beschäftigung. Sie wurde am 13. Dezember 2006 durch die UNO-Generalversammlung verabschiedet und ist am 3. Mai 2008 in Kraft getreten. Bis am 1. Dezember 2010 hatten schon 147 Staaten das Dokument unterzeichnet. Nun will auch der Bundesrat der Konvention beitreten. Er hat deshalb eine bis am 15. April laufende Vernehmlassung eröffnet. Procap Schweiz wird in seiner Stellungnahme den bedingungslosen Beitritt zur UNO-Konvention fordern. [ahu]

Schwellenfrei ins Schulzimmer

Die Kantone sind verpflichtet, die Integration von Kindern und Jugendlichen mit einer Behinderung in die Regelschule umzusetzen. In der Praxis erschweren oder verhindern manchmal auch bauliche Probleme den Zugang zur Schule. Deshalb haben die Fachleute der Bauberatung von Procap



ein neues, vierseitiges Merkblatt zusammengestellt. Es zeigt in übersichtlicher Form auf, wie Schulbauten hindernisfrei zu gestalten sind, und verweist auf weiterführende Dokumentationen und Beratungsangebote. Das Merkblatt «Hindernisfreie Schulbauten: Gesetzliche Grundlagen, Anforderungen und Umsetzung» richtet sich an Schulbehörden, Lehrpersonen und betroffene Eltern. Es kann kostenlos unter www.procap-bauen.ch in der Rubrik «Merkblätter | Normen» heruntergeladen werden. [ahu]

Kleider nach Mass

Zwei Mütter mit behinderten Kindern hatten Mühe, passende Kleider zu finden. Aus der Not machten sie eine Tugend und bieten mit ihrer neuen Firma «Maulwurf-zieht-an» massgeschneiderte Hosen für behinderte Kinder und Jugendliche an. Diese Hosen sind komfortabel und praktisch für die Betroffenen, aber auch für die Pflegenden. Die modischen Kleider werden an die individuellen Bedürfnisse bezüglich Rollstuhl, des Tragens von Orthesen, Hygieneartikeln und spezifischer motorischer Einschränkungen angepasst. [ahu] [»» www.maulwurf-zieht-an.ch](http://www.maulwurf-zieht-an.ch)

Baupreis von Procap Wallis

Procap Wallis (Oberwallis und Procap Valais romand) verleiht alle zwei Jahre je einen Zugänglichkeitspreis an ein Gebäude im Oberwallis und im Unterwallis. Diese Jahr lautetet das Motto: «Öffentlich zugängliche Bauten mit Arbeitsplätzen – hindernisfrei». Ausgezeichnet werden Gebäude, die eine vorbildliche Archi-

tektur für Menschen mit einer Behinderung aufweisen. An der aktuellen Preisverleihung vom 27. Januar durfte im Oberwallis die Matterhorn Gotthard Bahn (MGB) für ihren neu gebauten Hauptsitz in Brig den Preis entgegennehmen. Der Polizeiposten in Siders erhielt den Preis im Unterwallis. [ahu]



Foto: Lucas Dubuis

Alle sind gefordert

Die Beschäftigung von Menschen mit Handicap ist sinnvoll. Betroffene, Fachleute und Politiker schildern Probleme und Lösungen aus dem Berufsalltag.

Martin Boltshauser und Anita Huber

Im Alter von 52 erhielt Markus B. die Diagnose Multiple Sklerose. Seit Jahren hat er im selben Betrieb als Handwerker gearbeitet. Nun muss er akzeptieren, dass seine Leistungsfähigkeit wegen der Erkrankung eingeschränkt ist. Er möchte aber unbedingt weiterarbeiten und wendet sich wegen sozialversicherungsrechtlicher Fragen an Procap.

Procap-Advokatin Andrea Mengis berichtet: «Viele meiner Klienten und Klientinnen möchten im Arbeitsleben bleiben. Denn in der Schweiz sind Lohnarbeit und die berufliche Stellung wichtig.» Menschen mit Behinderung wollen und müssen deshalb die Möglichkeit erhalten, im Arbeitsmarkt Fuss zu fassen.

Integration ist vorteilhaft für alle

Seit einigen Jahren fordern Fachleute und Politik die Integration von Menschen mit Behinderung in die Arbeitswelt, um die finanziellen Probleme der IV zu vermindern. Zentral ist die Integration in den ersten Arbeitsmarkt, wo der Lohn an die Leistungsfähigkeit gekoppelt ist. Solche Arbeitsstellen unterliegen der freien Wirtschaft. Christine Häsler, Bereichsleiterin Sozialpolitik, stellt fest: «Eigentlich müsste der erste Arbeitsmarkt alle Menschen aufnehmen. Leider funktioniert dies heute nicht, deshalb wurden unter anderem So-

zialfirmen gegründet.» Solche Stellen im zweiten Arbeitsmarkt stehen nicht unter demselben Leistungsdruck. Oftmals kümmern sich spezialisierte Betreuungspersonen um die Mitarbeitenden. Daher sind Sozialfirmen auf zusätzliche finanzielle Unterstützung angewiesen. Heute hat es zu wenige solcher Arbeitsplätze, um alle Menschen mit Behinderung aufzunehmen. Der Text auf Seite 14 informiert über Sozialfirmen in der Schweiz.

Erfolgreiche Arbeitsintegration im ersten Arbeitsmarkt führt auf allen Seiten zu guten Lösungen. Menschen mit Behinderung bleiben in Voll- oder Teilzeit erwerbstätig und tragen ihren Teil zur beruflichen Wertschöpfung bei. Sie erhalten eine Tagesstruktur und fühlen sich als Teil unserer Gesellschaft, die sich stark über die Erwerbstätigkeit definiert. Vorgesetzte gewinnen motivierte und zuverlässige Mitarbeitende, die aufgrund ihrer Alltagserfahrungen Hindernisse als Herausforderungen anpacken. Zudem zeigen Unternehmen, die Menschen mit Handicap anstellen, ihre soziale Verantwortung.

Markus B. hat Glück. Trotz Multipler Sklerose will ihn sein langjähriger Chef weiterbeschäftigen. Er möchte lediglich sicherstellen, dass Markus B. nicht über seine Kräfte arbeiten muss. Zudem weiss er als Inhaber eines kleineren Fenster-

Arbeitsintegration

baubetriebes nicht, welche Rechte und Pflichten er als Arbeitgeber hat und wo er Unterstützung erhält, um seinen langjährigen Mitarbeiter weiterzubeschäftigen. In zwei Beratungsgesprächen innerhalb eines Jahres erarbeiteten Arbeitgeber und Arbeitnehmer mit einem Procap-Juristen eine Lösung, welche die Leistungsbeeinträchtigung des Arbeitnehmers, das Interesse des Firmeninhabers und die Möglichkeiten der Sozialversicherungswerke berücksichtigt: Markus B. erhält bei reduziertem Arbeitspensum den halben Lohn. Die IV richtet eine halbe Rente aus und die Pensionskasse zahlt eine halbe Rente. Damit erhält der Fensterbauer heute 90 Prozent seines früheren Verdienstes. Bezüglich Krankentaggeld konnte ebenfalls eine Lösung gefunden werden.

Deprimierende Stellensuche

Leider ist der Fall von Markus B. die Ausnahme. Oft verlieren Arbeitnehmende nach Eintritt der Behinderung ihre Arbeitsstelle. Die neuen Möglichkeiten der Früherfassung und Frühintervention der IV leisten zwar etwas Abhilfe, können aber nicht verhindern, dass vielen Betroffenen gekündigt wird. Hat aber jemand mit einer Behinderung die Stelle einmal verloren, wird die Wiedereingliederung schwierig.

Monteur Urs-Simon Jost wurde vor einem Jahr weggespart: «Ein bald sechzigjähriger Arbeiter mit Rückenproblemen war nicht mehr erwünscht.» Unterdessen hat er mehr als 130 Bewerbungen geschrieben. Doch kein Arbeitgeber will ihn integrieren: Wenn er sich nach dem Grund der Absage erkundigt, heisst es, das Unternehmen habe schon Mitarbeitende mit Rückenproblemen und wolle keinen weiteren solchen Problemfall anstellen. Die

Betriebe fürchten aber auch Mehrausgaben: «Wenn wir Sie anstellen, steigen unsere Prämien für die Krankentaggeldversicherung und die Unfallversicherung deutlich.» Unterdessen ist Urs-Simon Jost zur Abklärung bei der IV-Berufsberatung.

Politik fordert Arbeitsintegration

Die IV propagiert seit Jahren die Arbeitsintegration. In der politischen Diskussion sollen im Rahmen der 6. IVG-Revision zusätzliche 16 800 Rentner in den ersten Arbeitsmarkt integriert werden. Davon sind insbesondere IV-Rentnerinnen und -Rentner mit psychischen Beschwerden und mit Schmerzproblemen betroffen. Die Behindertenverbände haben – auch wegen der grossen Menge von Betroffenen – dieses Eingliederungsziel kritisiert.

Damit Arbeitsintegration nicht nur von den IV-Bezüglern verlangt wird, sondern auch die Wirtschaft dazu verpflichtet wird, forderten die Behindertenverbände im Oktober 2010 Quoten. Am 16. Dezember lehnte eine bürgerliche Mehrheit im Nationalrat Quoten zur Anstellung von Arbeitnehmenden mit Behinderungen ab.

Geeignete Stellen fehlen

Die Erfahrungen der letzten Jahre haben gezeigt, dass es im schnelllebigen Arbeitsmarkt schwierig ist, behinderte Menschen einzugliedern. Zudem erfordert jede Behinderung unterschiedliche Anstrengungen. So leisten beispielsweise gut ausgebildete, körperlich fitte Arbeitnehmende im Rollstuhl nach baulichen Anpassungen eine ähnliche Leistung wie Nichtbehinderte. Schwieriger für alle Beteiligten ist es, beispielsweise ältere Menschen mit wechselnden körperlichen und psychischen Beschwerden in einen

produktivitätsorientierten Arbeitsprozess zu integrieren.

Christine Häslar beurteilt die aktuelle Entwicklung als schwierig: «Procap befürchtet, dass die Arbeitsintegrationsbemühungen der IV und der anderen Stellen nach wie vor ein Papiertiger bleibt. Leidtragende sind die Betroffenen.» Geht die IV-Rentenberechtigung verloren, zahlt die IV Eingliederungsmassnahmen wie Umschulungen oder ein Arbeitstraining. Nach Abschluss dieser Massnahme gelten die Betroffenen als eingegliedert – und ihre Rente wird gestrichen. Ist die Stellensuche erfolglos, können sie sich bei der Arbeitslosenkasse anmelden. Dort erhalten sie Arbeitslosengelder und werden vom Regionalen Arbeitsvermittlungszentrum (RAV) bei der Stellensuche unterstützt. Ehemalige IV-Bezüger können 90 Taggelder beziehen. Danach sind die Betroffenen auf sich allein gestellt. Haben die Versicherten weder Vermögen noch familiäre Unterstützung, bleibt der Gang aufs Sozialamt. Dieses ordnet nochmals Arbeitsintegrationsmassnahmen an.

So kann Integration gelingen

Die Erfahrung aus der Rechtsberatung zeigt: Eine Integration kann gelingen, wenn Vorgesetzte und Betroffene frühzeitig reagieren, wenn beide eine Zusammenarbeit durchziehen wollen und beide zu Kompromissen bereit sind. Procap findet Arbeitsintegration wichtig. Doch sie ist nicht so einfach umzusetzen, wie dies viele Politikerinnen und Politiker fordern. Erfolgreiche Arbeitsintegration ist nicht nur abhängig vom Arbeitswillen der behinderten Arbeitnehmenden, sondern auch Politik und Wirtschaft müssen Engagement zeigen und Geld investieren. ●

Procap-Forderungen

1. Um zu verhindern, dass Menschen mit Beeinträchtigung aus dem Arbeitsleben herausfallen, müssen **Früherfassung und Frühintegration**, wie sie die 5. IVG-Revision vorsieht, konsequenter umgesetzt werden als heute.
2. Arbeitgeber, die Menschen mit Handicap anstellen, dürfen nicht durch zusätzliche, hohe Sozialversicherungsprämien bestraft werden. Hier muss die Politik eine **für die Arbeitgeber kostenneutrale Lösung** finden.
3. Integrationswillige Arbeitgeber müssen vor der Arbeitsintegration, aber auch nach Aufnahme des Arbeitsverhältnisses bedarfsgerecht auf ein **Coaching** zurückgreifen können. Jederzeit müssen sie Fachleute um Rat fragen können, wenn konkrete Probleme auftauchen.
4. Es ist zu prüfen, ob ein zusätzliches **finanzielles Anreizsystem** einzuführen ist, um die Beschäftigung von Menschen mit Handicap zu fördern.
5. Wenn der erste Arbeitsmarkt die von der Politik geforderte Zahl von IV-Rentnerinnen und -Rentnern nicht aufnehmen kann oder will, sind **weitere Massnahmen** zu ergreifen: Unabdingbar sind Quoten für die Beschäftigung von Menschen mit Handicap einzuführen. Die Finanzen zur Einrichtung weiterer geschützter Arbeitsplätze sind bereitzustellen. Ist eine Arbeitsintegration aufgrund der Behinderung und des Arbeitsmarktes nicht realisierbar, muss wieder eine IV-Rente zugesprochen werden.

«Was können wir für Sie tun?»

Läuft die Arbeitsintegration von Menschen mit Behinderung wie geplant? Stefan Ritler, Chef der Invalidenversicherung, stellt sich den Fragen von Procap.

Interview: Anita Huber und Martin Boltshauser

Lassen sich alle arbeitsfähigen Menschen mit Behinderung in den ersten Arbeitsmarkt integrieren?

Stefan Ritler: Im Grundsatz schon. Die IV schafft die Voraussetzung, dass jemand trotz gesundheitlichen Einschränkungen wieder einsteigen kann. Eine andere Frage ist, ob der Arbeitsmarkt – bei einer Erwerbslosenzahl von drei Prozent – fähig ist, Menschen mit Einschränkungen aufzunehmen.

Wo entstehen heute Probleme bei der Arbeitsintegration?

Auf Seiten der Arbeitgeber weiss ich aus Erfahrung, dass sie zurückhaltend sind bei Personen mit instabilen Leistungen. Sie fürchten das Risiko eines plötzlichen Ausfalls und möchten mehr Sicherheit. Für Arbeitnehmende ist unter anderem das aktuelle Rentensystem hinderlich: Erhöht jemand seine Arbeitsleistung, kann durch den Schwelleneffekt der Rentenstufen ein erheblicher finanzieller Verlust entstehen. Mit der 6. IV-Revision wollen wir solche Fehlanreize im System korrigieren sowie die Angebote für die Versicherten wie auch für die Arbeitgeber weiter ausbauen. So ist bei der Revision 6b ein Wechsel zu einem stufenlosen Rentensystem geplant. Wer die Chance packt, mehr Stellenprozente zu arbeiten und einen höheren Lohn zu erhalten, der soll kein Risiko mehr eingehen, sondern dieser Einsatz soll sich auch finanziell lohnen.



» **Stefan Ritler** leitet seit 1. Mai 2010 als Vizedirektor des Bundesamts für Sozialversicherungen (BSV) die Invalidenversicherung (IV). Zuvor hatte er die IV-Stelle des Kantons Solothurn geleitet. Stefan Ritler hat in Freiburg Psychologie und Theologie studiert und sich in Richtung **Verwaltungsmanagement und Unternehmensentwicklung** weitergebildet.

Welche Sicherheit kann die IV den Beteiligten vermitteln?

Neben den Verbesserungen der bestehenden Massnahmen kann der Arbeitgeber in der 6. IV-Revision mit dem neuen Instrument «Arbeitsversuch» eine Zusammenarbeit testen, ohne ein finanzielles Risiko einzugehen oder sich zu verpflichten: Ist das Team fähig, eine Person mitzutragen, die nicht so stabil ist? Zudem wollen wir die Begleitung der versicherten Person sowie ihrer Vorgesetzten verbessern. So schaffen wir auf beiden Seiten mehr Sicherheit. Solche Beratungen möchten wir mit der 6. IV-Revision noch mehr ausbauen. Bei der Sensibilisierung der Arbeitgeber – bevor jemand krankheitsbedingt aus dem Arbeitsprozess herausfällt – gibt es noch viel Verbesserungsbedarf. Arbeitgeber, die Integrationsmassnahmen für IV-Betroffene anbieten, erhalten von der IV eine Entschädigung als Abgeltung für den

Mehraufwand. Ein grösserer Betrieb, der mehrere Leute integriert oder Arbeitstrainingsplätze anbietet, kann damit beispielsweise eine Person finanzieren, die solche Mitarbeitende betreut.

Werden bestehende Massnahmen ausgeschöpft?

Bei der Planung der 5. IV-Revision hat man mit rund 450 Millionen Franken für neue Massnahmen der beruflichen Integration gerechnet. Im Jahr 2010 wurden rund 200 Millionen investiert. Diese Massnahmen werden weiter zielgruppenspezifisch ausgebaut. Mit der 5. IV-Revision wurde ein Kulturwandel angestrebt. Abgelöst werden soll die funktionalistische Sicht, die Abklärungsschritte aneinanderreicht, mit denen geprüft wird, ob die Voraussetzungen für berufliche Massnahmen oder Rentenleistung erfüllt werden. Neu gilt eine systemische Sicht, die den Betroffenen und seinen Kontext in den Mittel-

punkt stellt. Das Gesetz gibt den Rahmen vor, aber innerhalb dieser Vorgaben sollen die IV-Mitarbeitenden alle Massnahmen ergreifen können, um das Ziel zu erreichen: Existenzsicherung durch Eingliederung – und wenn die gesundheitliche Situation die berufliche Integration nicht zulässt, dann wird eine Renteberechtigung geprüft.

Lassen sich 16 800 IV-Beziehende neben der laufenden Integration unterbringen?

Neben den regulären wiederkehrenden Rentenrevisionen werden wir mit der 6. IV-Revision bei IV-Bezügerinnen und -Bezügern, bei welchen nach heutiger Rechtsprechung der Anspruch auf Rentenleistungen fraglich ist, die Rentenberechtigung nochmals prüfen. Wir gehen davon aus, dass 16 800 Personen, rund fünf Prozent des heutigen Rentenbestandes, Eingliederungspotenzial haben. Alle, die Potenzial haben, wollen wir mit unseren Massnahmen unterstützen, Erwerbseinkommen erzielen zu können. Erhält ein Teil unserer Klienten hier etwas Druck, gibt ihnen dies den Anstoss, Versuche in der Arbeitswelt zu unternehmen. Da die meisten dem Arbeitsmarkt fern sind, brauchen sie viel Unterstützung. Ich bin überzeugt, dass es gelingt. Um diese Menschen zu integrieren, haben wir sechs bis sieben Jahre Zeit. Dies bedeutet 2800 Menschen pro Jahr schweizweit. Das sollte möglich sein. Zudem werden wir weitere Massnahmen ausbauen und entwickeln. Da alle Rentenbezügerinnen und -bezüger gesundheitliche Einschränkungen haben, braucht es eine bessere Zusammenarbeit mit den behandelnden Ärzten. Die IV wird vermehrt Ärzte, die den Patienten schon lange kennen, in den Eingliederungsprozess einbeziehen.

Wieso soll ein Arbeitgeber eine Person mit Handicap einstellen?

Als Vorgesetzter habe ich eine soziale Verantwortung: Zum Fordern und Fördern gehört auch das Sichkümmeren um die Angestellten. Es gehört

zur sozialen Verantwortung eines Arbeitgebers, auch hinter Mitarbeitenden zu stehen, die wegen einer Krise nicht 120 Prozent Leistung bringen. Vorgesetzte berichten von positiven Erfahrungen: Zum Beispiel kann ein teamfähiger Mensch mit Einschränkung wertvoll für den Zusammenhalt und die Stimmung innerhalb eines Teams sein. Dafür müssen sich die Vorgesetzten einsetzen und auch die Beziehungen aktiv pflegen. Es sind nicht die grossen Firmen, die solche Arbeitsplätze anbieten, obwohl sie mit ihren grossen Personalabteilungen die besten Voraussetzungen dafür hät-



Procap-Rechtsanwalt Martin Boltschauer im Gespräch mit Stefan Ritler

ten. Bessere Erfahrungen machen wir mit KMU. Da sind die Vorgesetzten viel näher beim einzelnen Mitarbeiter und direkter für den Geschäftserfolg verantwortlich. Durch diese Nähe wissen sie aber auch die Fähigkeiten ihrer Mitarbeitenden zu schätzen. Schlussendlich gilt: «Tue Gutes und sprich darüber» – wer sich bei Arbeitsintegration engagiert, soll dies im Sinne positiven Marketings nach aussen kommunizieren. Deshalb möchten wir ein Label für Firmen einführen, die entsprechende Anstrengungen unternehmen.

Braucht es Einstellungsquoten?

Grundsätzlich finde ich Quoten keine gute Lösung, sondern dies schafft neue Probleme. Für eine berufliche Integration ist die Beziehungsarbeit

entscheidend für den Erfolg. Denn nur eine tragfähige Arbeitsbeziehung führt zur Akzeptanz im Betrieb. Alle müssen dazu stehen, dass jemand mit Einschränkungen nicht dieselben Leistungen erbringt wie eine gesunde Person. Leider werden schon in der Schule die Schwächeren ausgegrenzt. Wie soll jemand im späteren Arbeitsleben, als Kollege oder Vorgesetzter, mit Menschen mit Einschränkungen umgehen, die unterschiedliche Ressourcen haben und weniger produktiv sind, wenn er bislang im Alltag keine Gelegenheit hatte, dies zu erfahren?

Wie sieht die nahe Zukunft aus?

Die IV-Stellen müssen vermehrt zu den Unternehmen gehen und aktiv für Arbeitsintegration und entsprechende Stellen werben. Die Erfahrung ist, wenn Unternehmen positive Erfahrungen mit der IV gemacht haben, verbessert sich die Bereitschaft für eine enge Zusammenarbeit. Dann spüren wir die Bereitschaft, bei Problemen früher auf die IV zuzugehen und mehr Unterstützung anzunehmen. Arbeitsintegration geht alle etwas an. Die IV allein kann die Probleme nicht lösen. Es braucht Anbieter von Massnahmen, Arbeitgeber, Ärzte – aber auch Organisationen, die wie Procap Beratungsleistungen anbieten. Lösungswege lassen sich nur gemeinsam gestalten. Am Kulturwandel müssen sich alle Akteure beteiligen. Wichtig ist mir, dass sich alle meine Mitarbeitenden im BSV und die Mitarbeitenden der IV-Stellen gegenüber unsern Klienten von der Haltung leiten lassen: «Was können wir für Sie tun, damit Sie uns nicht brauchen?» ●

» Die Website www.compasso.ch zeigt Arbeitgebern Fallbeispiele zur beruflichen Eingliederung. Informationen sind auch erhältlich unter arbeitsintegration@procap.ch.

» Links für Stellenvermittlung: www.fondation-ipt.ch www.profil.proinfirmis.ch

«Ich liebe den Kontakt mit Menschen»



Ines Roth ist eine leidenschaftliche Gastgewerblerin. Wegen eines Burn-out-Syndroms wurde sie vorübergehend arbeitsunfähig. Nun hat sie zurück in den Arbeitsalltag gefunden.

» Ines Roth über ...

Zeit: Zeit, die ich mir selbst einteilen kann, ist mir sehr wichtig. Sie bedeutet für mich Eigenständigkeit.

Arbeit: Arbeit ist für mich Vergnügen.

Luxus: Für mich ist es Luxus, im Bett ein Buch zu lesen.

Freundschaft: Freunde sind gerne füreinander da. Für mich sind Freundschaften deshalb das Wertvollste im Leben.

Liebe: Es ist wichtig, dass man Liebe geniessen kann.

Ferien: Ferien bieten mir die tolle Chance, andere Kulturen kennen zu lernen.

«Gastgewerbe ist für mich heute noch das Schönste, was man machen kann», schwärmt Ines Roth. Über dreissig Jahre hat sie mit Leidenschaft im Service gearbeitet. Vor rund zwei Jahren, nach einem Personalwechsel im Betrieb, fühlte sie sich von Tag zu Tag schlechter. Sie war immer müde und konnte sich schlecht konzentrieren. Die Ärzte fanden keine körperlichen Ursachen. «Das sei alles psychosomatisch, wurde mir immer wieder gesagt», erzählt Ines Roth. Mit einem Burn-out-Syndrom wurde sie krankgeschrieben. Die Beschwerden blieben aber. Erst nach einem Arztwechsel kamen die Ursachen ans Licht: Neben dem Burn-out hatte Ines Roth Arthrose im Rücken und litt seit Wochen unter einem gebrochenem Mittelfussknochen. Besonders schwerwiegend war eine Angina Pectoris, welche daraufhin im Spital behoben wurde. Als es ihr körperlich besser ging, wollte sie unbedingt wieder arbeiten. Mit Hilfe der IV fand sie eine Stelle im Restaurant Brunegg, das vom Verein Arbeitskette betrieben wird. Der Verein bietet in Zürich geschützte Arbeitsplätze für Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen an. Dank des Fachteams der Arbeitskette fand Ines Roth Schritt für Schritt in den Arbeitsalltag zurück und konnte an den Ursachen ihres Burn-outs arbeiten. «Früher habe ich einfach immer funktioniert und dabei nicht genug auf mich selbst geachtet», erzählt sie. Nach rund einem halben Jahr im Brunegg fand die umtriebige Sechzigjährige eine Stelle bei Migros, wo sie nun seit bald neun Monaten arbeitet. Die Arbeit in der Personal-kantine gefällt ihr: «Das Team ist toll und meine Aufgaben sind vielfältig. Ich arbeite vor und hinter den Kulissen. Ich bin dankbar, dass ich diese Chance bekommen habe.» Noch wird sie von Fachpersonen der Arbeitskette und der Stiftung Profil begleitet. In einem Jahr wird dann gemeinsam entschieden, wie es weitergeht. Ihrer Zukunft sieht Ines Roth positiv entgegen: «Ich liebe meinen Beruf und hoffe, dass ich bis zur Pensionierung hier bleiben kann. Und danach werde ich mehr Zeit haben zum Wandern, Malen und Fotografieren». **Raffaella von Gunten**

Sie kochen, fräsen und verpacken

Rund 25 000 Menschen finden schweizweit Arbeit in Werkstätten mit geschützten Arbeitsplätzen: Deren Produkte und Dienstleistungen sind vielfältig und müssen am Markt bestehen – dafür sind die Arbeitsagogen besorgt.

Barbara Spycher

Zu Unrecht haftet ihnen das Tütenkleber-Image an: Den rund 300 sogenannten Behinderten-Werkstätten, in denen schweizweit rund 25 000 Menschen mit Behinderung an geschützten Arbeitsplätzen tätig sind. Sie fräsen und schleifen an CNC-Maschinen, montieren Elektrogeräte, verpacken Medikamente, arbeiten in der Druckerei, servieren und kochen im Restaurant oder bauen Gemüse an. Diese Arbeitsplätze werden wegen des behinderungsbedingten Mehraufwands vom Staat mitfinanziert – «doch die Produkte und Dienstleistungen müssen höchsten Qualitätsstandards genügen und am Markt bestehen», betont Denis Mosimann von INSOS, dem nationalen Branchenverband der Institutionen für Menschen mit Behinderung.

Die Kunst der Arbeitsorganisation

Diese Qualität wird durch die Betreuerinnen und Betreuer – den Arbeitsagogen – garantiert. In der Stiftung Bernaville im bernischen Schwarzenburg etwa arbeiten 122 Menschen mit einer geistigen Behinderung, die von 32 Arbeitsagogen betreut werden. Deren Hauptaufgabe, so Direktor Vinzenz Miescher: Die Arbeit so organisieren, dass Termine und Qualitätsstandards eingehalten werden, ohne dass die Mitarbeiten-



Sinnvolle Lohnarbeit

Foto: Robert Hansen

Mitarbeiter der IWAZ Wetzikon.

den den Druck spüren. «Wenn jemand einen schlechten Tag hat, darf er am Arbeitsplatz sitzen, ohne viel zu leisten.» In der Werkstätte in Schwarzenburg werden für Grossverteiler Salatschalen zusammengesetzt, Schrauben verpackt oder Militärkleider sortiert. Die Eigenfinanzierung durch diese Leistungen liegt unter 30 Prozent, die restlichen Einnahmen sind staatliche Beiträge für den behinderungsbedingten Mehraufwand. Viele Betriebe erreichen eine Eigenfinanzierung von 50 Prozent, einzelne mit leistungsfähigen Mitarbeitenden finanzieren sich sogar bis zu 80 Prozent durch den Verkauf von Produkten oder Dienstleistungen.

Rente plus Leistungslöhne

Generell gilt: Je leistungsstärker die Menschen mit Behinderung sind, desto weniger Beiträge zahlt der Kanton. Denn diese staatlichen Betriebsbeiträge richten sich nach dem behinderungsbedingten Betreuungsaufwand. Die Mitarbeitenden mit Behinderung erhalten zusätzlich zu ihrer IV-Rente einen Leistungslohn. Aufgrund unverbindlicher kantonaler Richtlinien rechnet Richard Rickli, Geschäftsführer der altra-Werkstätten in Schaffhausen, bei einer

100-Prozent-Leistung mit einem Stundenlohn von 30 Franken. Wenn ein Mitarbeiter mit einem Down-Syndrom 10 Prozent leisten kann, zahlt die altra 3 Franken Stundenlohn. Der tiefste Lohn liegt bei 1.50 Franken, der höchste bei 10 Franken.

Definition der Sozialfirmen

Eine wichtige Aufgabe der Arbeitsagogen ist auch die Motivation der Mitarbeitenden und das Auffangen von privaten Problemen. Das weiss insbesondere Alain L'Allemand, Geschäftsführer des Vereins Arbeitskette (siehe Rendez-vous), die in Zürich vier Restaurants für Menschen mit einer psychischen Beeinträchtigung betreibt. «Bei Stimmungstiefs müssen die Betreuer aufmuntern, doppelt anpacken oder gar zusätzliche Schichten übernehmen, damit der Gast weiterhin auf seine Rechnung kommt.»

Der Verein Arbeitskette wird oft als Sozialfirma bezeichnet. Ein Begriff, der für Arbeitslosenprojekte und im Zusammenhang mit der IV-Revision vermehrt verwendet wird, obwohl eine offiziell gültige Definition fehlt. Gemäss der Arbeitsgemeinschaft Schweizer Sozialfirmen (ASSOF) finanziert sich eine Sozialfirma zu mindestens 50 Prozent selber und beschäftigt mindestens zu 30 Prozent Menschen mit Behinderung oder Benachteiligung auf dem Arbeitsmarkt, die einen branchenüblichen Lohn erhalten. Wobei umstritten ist, wie viele Betriebe diese Definition erfüllen. Viele Werkstätten und Integrationsprojekte wie die Arbeitskette haben das Ziel, leistungsfähigere Mitarbeitende so aufzubauen, dass sie im ersten Arbeitsmarkt eine Stelle finden. ●

» www.assof.ch und www.insos.ch
>Mitglieder > Mitglie derverzeichnis

Guter Lohn – spannende Arbeit

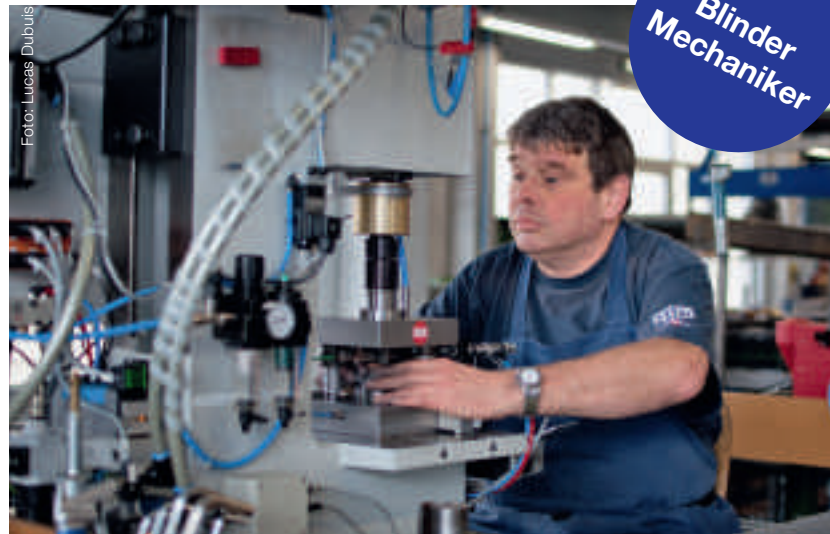
Trotz Blindheit arbeitet Patric Vuillème als Mechaniker bei der Firma Felco. Von Quoten für Behindertenarbeitsplätze hält er nichts. Beruflichen Erfolg erreichte er dank Hartnäckigkeit und Flexibilität.

Dominique Hartmann

«Am schwierigsten ist es, mich von einem Ort zu einem andern zu bewegen», meint Patric Vuillème. Nicht seine 200 Quadratmeter grosse Werkstatt bereitet im Mühe, sondern wenn er mit den Kollegen ins Bistro geht und dann beispielsweise die Toilette suchen muss. Die stetigen Anpassungen im Berufsleben scheinen Patric Vuillème, der seit seiner Kindheit mit einem angeborenen grünen Star lebt, nicht zu belasten. Mit 25 Jahren begann er bei seinem heutigen Arbeitgeber, der Firma Felco, die Baumscheren und Gartenwerkzeug herstellt. Bei Felco lernte er die Drehbank zu bedienen.

Hartnäckigkeit gefragt

Der ehemalige Präsident der Neuenburger Sektion des Schweizerischen Blinden- und Sehbehindertenverbands wurde vor fünf Jahren mit der digitalen Welt konfrontiert: «Ich hatte das Glück, einen Vorgesetzten zu haben, der diese Entwicklung mitgetragen hat. Anders als die IV – die nicht mal die Hälfte der Arbeit übernahm, die sie hätte machen müssen. Es brauchte ein ganzes Jahr, bis sie die nötigen Gelder freigab, um den Arbeitsplatz anzupassen!» Sein Vorgesetzter baute speziell für ihn eine Presse, die nur funktioniert, wenn das Werkstück richtig platziert ist. «Diese Sicherheitsvorrichtung ist



Patric Vuillème hat seinen Weg gemacht bei der Firma Felco, wo Arbeitsintegration kein leeres Versprechen ist.

nicht nur für mich sinnvoll, sondern nützt auch andern Leuten.»

Seit jungen Jahren musste Patric Vuillème anpassungsfähig und vielseitig sein. Diese Eigenschaften kamen ihm im hektischen Berufsleben immer wieder zugute. Diese Stärken setzt er aber auch gerne ein, wenn er auf einer Skitour unterwegs ist.

Einsatz für Traumberuf

Auf seinen beruflichen Erfolg ist er stolz. Schliesslich erarbeitete er sich einen sozialen und finanziellen Aufstieg: Mit 20 Jahren erhielt er eine Vollrente von 1000 Franken. Heute überweist ihm sein Arbeitgeber jeden Monat ein «richtiges» Gehalt, das seiner Arbeitsleistung entspricht.

Die IV wollte ihm zuerst einen Schreibtischjob zuweisen. Doch gegen den Willen der Eltern, die ein Scheitern befürchteten, kämpfte er für seinen Traumberuf Mechaniker. Nach dem Aufenthalt im Ausbildungszentrum ORIF in Pomy VD mit 16 Jahren fand er in Morges eine Lehrstelle als Mechaniker.

Eine grosse Portion Glück

«Anschliessend hatte ich viel Glück: Mein Lehrmeister hat sich sehr eingesetzt, damit ich eine Arbeitsstelle fand.» Für diese erste richtige Stelle in der Uhrenfabrik ETA kehrte er in seinen Heimatkanton Neuchâtel zurück, wo er später zur Firma Felco wechselte.

Im Rahmen der Diskussionen zur IV-Revision 6a wurden Quoten diskutiert, welche die Unternehmen zur Einstellung von Menschen mit Behinderung verpflichten. Davon hält der blinde Arbeitnehmer nichts: «Quoten sind nicht zum Wohl der Betroffenen. Wieso werden nicht die Patrons – und die betroffenen Angestellten, in die sie investieren – belohnt?»

Das Wort «Glück» verwendet Patric Vuillème immer wieder. Er ergänzt: «Meine Kollegen schätzen mich wegen meiner guten Laune. Das ist ein Glück.» Ist das für ihn eine besondere Anstrengung? «Nein, das ist eine Chance, im Vergleich zum Leben.» ●

» www.felco.ch

Blinder
Mechaniker

VORBEUGUNG UND THERAPIE

Gesund in Gastein

Linderung der Schmerzen, Reduktion der Medikamente und Steigerung der Lebensqualität sind die erzielbaren Erfolge der Gasteiner Kur.

KUR
& GESUNDHEITSPARTNER
GASTEIN



Das Gasteinertal ist wie geschaffen, Körper, Geist und Seele neue Energie zu geben. Die Kur hat eine lange Tradition. Besonders in Gastein. Heilmittel sind hier der weltweit einzigartige Heilstollen, das Radon Thermalwasser und das Dunstbad. Wirksamster Bestandteil aller Heilmittel ist das Edelgas Radon, in seiner einzigartigen Verbindung mit Wärme und Höhenlage.

Die Gasteiner Thermalkur wirkt bei Erkrankungen des Bewegungsapparates, der Atemwege und der Haut. Außerdem ist sie auch wohltuend für das Allgemeinbefinden (Immunprophylaxe), bringt neue Vitalität, Kraft und Energie.

Das Gasteinertal mit seinen Bergen, den vielfältigen Freizeit- und Wellness-Einrichtungen und der einmaligen Gasteiner Thermen-

welt präsentiert sich zu jeder Jahreszeit einzigartig und macht Ihren Gesundheitsurlaub für Sie und Ihre Lieben zu einem unvergesslichen Erlebnis.

→ BEISPIEL KURPAUSCHALE

KOMBINATIONSTHERAPIE FÜR ARTHRITIS

- Unterkunft und Verpflegung nach Preiskategorie
- Ärztliche Erst- und Enduntersuchung
- 3x Radonthermalwannenbad
- 6x Heilstollen
- 3x Einzelgymnastik
- 3x Bewegungsbad in der Therme
- 4x Rapsübungen für die Hände
- 2x Lymphdrainage
- 1x Ernährungsberatung

2 Wochen ab € 1.032,- pro Person
Anreise per Hausabholung ab Zürich € 330,-

Fordern Sie unverbindlich und kostenfrei weitere **Pauschalangebote** an: **KUR- UND GESUNDHEITSPARTNER GASTEIN**
Fax +43/(0)6432/3393-120 · E-Mail: gesundheit@gastein.com · www.gesundheit.gastein.com



Kostenlose Telefon-Hotline: 00 8 00 / 888 777 22 · www.gesundheit.gastein.com



Ihr idealer Treppenlift

- umfassendes Produktsortiment
- ausgezeichneter Fahrkomfort
- hohe Sicherheit und Qualität
- unübertroffene Stabilität
- besonders leise Fahrt
- kurzfristige Lieferung
- innovative Lösungen
- kostenlose Beratung
- Service schweizweit

MEICOLIFT

Meier + Co. AG • Oltnerstrasse 92 • CH-5013 Niedergösgen
Telefon 062 858 67 00 • Fax 062 858 67 11 • info@meico.ch

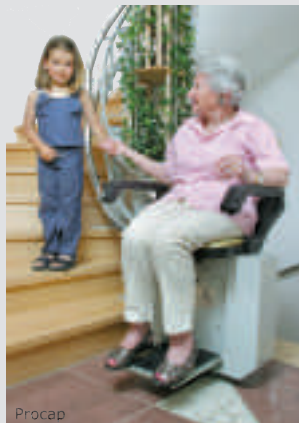
Ich wünsche Unterlagen über

- Sitzlifte
- Plattformlifte
- Senkrechtaufzüge

Name/Vorname

Strasse/Nr.

PLZ/Wohnort



Procap

Mobil und unabhängig im Alltag



Comet

- Hohe Motorleistung
- Grosse Reichweite
- Vorne und hinten gefedert
- Bequemer und drehbarer Stuhl
- Stufenlos verstellbarer Lenksäule für eine bequeme Bedienung
- Wartungsfreie Batterien
- Erhältlich in onyxblau und silbergrau

Möchten Sie es selber erfahren wie leicht es ist diesen Scooter zu fahren?

Eine kostenlose Probefahrt für mehrere Tage!

Gloor Rehabilitation & Co.

4458 Eptingen

Tel: 062 299 00 50

www.gloorrehab.ch • mail@gloorrehab.ch





Am 13. Dezember überreichte eine Delegation von Procap dem BSV-Direktor Yves Rossier die Petition.

IV-Petition überreicht

Petition zur IV

Procap Schweiz hat den 50. Geburtstag der Invalidenversicherung (IV) zum Anlass genommen, um eine Erklärung mit zehn Forderungen für mehr Integration und Gleichstellung für Menschen mit Behinderung aufzustellen. Diese Erklärung wurde bis Mitte Dezember von mehr als 3500 Personen unterzeichnet.

Procap-Vizepräsident Hans Frei übergab am 13. Dezember 2010 die Petition und das symbolische Forderungspaket dem BSV-Direktor Yves Rossier – mit der Bitte, sie an Bundesrat Burkhalter weiterzuleiten.

Hans Frei bedankte sich bei allen, die mit ihrem Namen die Erklärung unterstützen, und strich eine Forderung explizit hervor: «Es ist wichtig, dass jetzt wirklich Arbeitsplätze für Menschen mit Behinderung geschaffen werden. Wenn man Tausende von IV-Rentnerinnen und -Rentnern in den Arbeitsmarkt eingliedern will, dann braucht es mehr als gute Absichten. Das Parlament muss den Mut haben, griffige Massnahmen wie verbindliche Quoten für Arbeitgeber zu beschliessen.» Besten Dank allen, die sich während der Unterschriftensammlung engagiert haben!

Bruno Schmucki

Antwort des Bundesrates auf Procap-Petition

Bundesrat Didier Burkhalter bedankte sich für die Zustellung der Petition mit einem Brief bei Procap Schweiz. Im Folgenden einige Auszüge aus diesem Schreiben:

«Den meisten Forderungen können wir vorbehaltlos zustimmen. Die Integration von Menschen mit einer Behinderung bleibt ein vorrangiges Ziel. Als Voraussetzung dafür braucht es eine hindernisfreie Architektur im Wohn- und im Arbeitsbereich sowie für alle zugängliche Veranstaltungsorte, seien sie sportlicher oder kultureller Art. Das Behindertengleichstellungsgesetz sieht den Abbau dieser Hindernisse vor, die einer gleichberechtigten Partizipation von Menschen mit Behinderung entgegenstehen.»

«Ein ganz wichtiger Ort der Integration im Alltag ist der Arbeitsplatz. Darum scheint es uns richtig, dass die Invalidenversicherung grosse Anstrengungen unternimmt, damit Menschen mit einer Behinderung eine ihren Fähigkeiten entsprechende

Arbeitsstelle finden. Mit der 5. und 6. IV-Revision werden Instrumente zur Verfügung gestellt, die es erlauben, Arbeitsverhältnisse mit behinderten Menschen aufzugleisen und beratend zu begleiten. Zudem sorgt der Bund als Arbeitgeber dafür, dass auch weiterhin Menschen mit einer Behinderung in der Bundesverwaltung engagiert werden.»

«Bundesrat und Behindertenorganisationen ziehen am gleichen Strick. Menschen mit einer Behinderung sind vollwertige Mitglieder der Gesellschaft. Damit sie sich in dieser auch frei bewegen können, setzen wir alles daran, noch bestehende Hindernisse aus dem Weg zu räumen. Dabei sind uns die Behindertenorganisationen unabdingbare und wichtige Partner.»

Der vollständige Brief des Bundesrates Didier Burkhalter ist zu finden unter www.procap.ch

6. IV-Revision: Aktueller Stand der politischen Beratung

6a bringt unter anderem einen Assistenzbeitrag, will aber 16 800 Menschen mit IV-Renten in den Arbeitsmarkt überführen. Dieser erste Teil der 6. IV-Revision ist im Ständerat in der Märzsession im Differenzbereinigungsverfahren. **6b** sieht eine neue Rentenabstufung vor. Diese wird zu massivem Rentenabbau führen – auch bei Schwerbehinderten. Der zweite Teil der Revision wird voraussichtlich erst im Herbst nach den Parlamentswahlen behandelt.

Vorspannsystem *CROSS*... ... machen Sie mehr aus Ihrem Rollstuhl



Individuell mobil

Spezialanfertigungen von im Handel nicht erhältlichen Hilfsmitteln. Massgenaue Anpassungen von Hand- und Elektrorollstühlen, Sportrollstühlen und -geräten, Gehhilfen, Betten, Toiletten- und Badehilfen, Haushaltshilfen.



Geniessen Sie ausgedehnte Ausfahrten und erleben Sie die Natur dort wo sie am schönsten ist: Über Feld- und Waldwege – abseits der asphaltierten Strassen.

Das Vorspannsystem CROSS ist ein Anbaugerät für Manualrollstühle. CROSS wurde speziell für den Aussenbereich entwickelt und ermöglicht das Befahren von unbefestigten Wegen im eigenen Rollstuhl.



IWAZ Schweizerisches Wohn- und Arbeitszentrum für Mobilitätsbehinderte
Neugrundstrasse 4, 8620 Wetzikon, Tel. 044 933 23 90, Fax 044 933 23 91, iwazrehate.ch



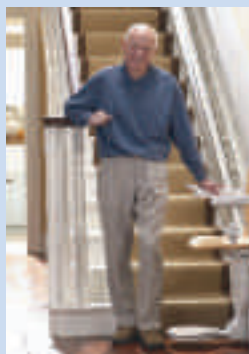
Mobilität hat einen Namen

8707 Uetikon: 044 920 05 04
6962 Viganello: 091 972 36 28
1520 Moudon: 021 905 48 00



HERAG AG

Treppenlifte
Tramstrasse 46
8707 Uetikon am See
Mail: info@herag.ch
www.herag.ch



Senden Sie mir Ihre Gratisinformationen

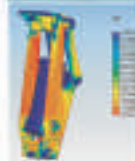
Name _____
Strasse _____
PLZ _____
Ort _____
Telefon _____



Die Adresse für die prothetische Versorgung



Von der
Armprothese
bis zum
Zehen



Von der Entwicklung
bis zur Anpassung



Botta Orthopädie AG
Karl-Neuhausstr. 24
2502 Biel-Bienne
Tel. 032 328 40 80
Fax 032 328 40 88
www.bottaweb.ch
info@bottaweb.ch



Hilfsmittel, Sanitäts-
und Rehaprodukte

Unterwegs mit Ihnen

Die Adresse für die Rehabilitation



Für den
Tag
und die
Nacht



Von der Beratung
bis zur Montage

SANITAS Botta-Botta
Murtenstrasse 7
2502 Biel-Bienne
Tel. 032 323 14 73/74
Fax 032 323 12 43
www.sanitasweb.ch
sanitas@bottaweb.ch



Freiwillige
Sektions-
arbeit

Fotos: Raffaella von Gunten

Seit 15 Jahren aktiv

Raffaella von Gunten

Thomas Brunner ist seit rund 15 Jahren Mitglied der Sektion Aarau. Vor drei Jahren wurde er zum interimistischen Präsidenten gewählt. Zum freiwilligen Engagement bei Procap kam er durch seine eigene Geschichte: Als 45-Jähriger erfuhr er von einer Erbkrankheit. Er habe eine spastische Spinalparalyse und werde früher oder später auf einen Rollstuhl angewiesen sein, sagte ihm sein Arzt. Thomas Brunner begann sein Leben der Diagnose anzupassen. Mit der Unterstützung der Bauberater von Procap baute er sein Haus um. Heute kann er sich mit dem Rollstuhl sehr selbstständig bewegen. «Für Menschen mit Behinderung ist es besonders wichtig, ein verlässliches Umfeld zu haben und Hilfe zu bekommen, wo sie nötig ist. Ich habe die Unterstützung erhalten, die ich brauchte, und es ist mir wichtig, etwas davon zurückzugeben», erklärt er sein Engagement bei Procap.

Aktiv für Procap Aarau

Als Leiter von Procap Aarau koordiniert er die Vereinsaktivitäten. Das Angebot der Sektion ist breit: Spiel-,

Bastel- und Malnachmittage werden angeboten, aber auch den jährlichen Ausflug und die Adventsfeier organisiert der Vorstand.

Anlässe und Aktivitäten zu organisieren, ist manchmal eine grosse Herausforderung, weiss Thomas Brunner: «Wir haben Mitglieder mit ganz verschiedenen Behinderungen. Etwas zu planen, an dem alle teilnehmen können, erfordert Geschick und Fingerspitzengefühl.»

Thomas Brunner setzt sich auch ausserhalb der Sektionsarbeit für die Anliegen von Menschen mit Handicap ein. So besucht er zum Beispiel regelmässig Schulklassen. Bei seinen Besuchen können die Kinder Fragen stellen und auf einem Parcours selbst erleben, wie es ist, Rollstuhl zu fahren oder mit verbundenen Augen einen Weg zu ertasten. Die Arbeit mit den Kindern gefällt Thomas Brunner sehr: «Kinder sind gewieft und stellen ganz konkrete Fragen. Zum Beispiel, ob ich Zug fahren kann oder wie es ist, im Rollstuhl zu sitzen. Sie haben keine Berührungsängste beim Thema Behinderung. Ich denke, es ist ganz wichtig, dass wir Menschen schon früh sensibilisieren.» ●



» Procap Schweiz organisiert am **16. April** in Olten eine **Tagung** zur Freiwilligenarbeit. Mehr Infos unter Agenda, Seite 27

» Weitere Infos zur Freiwilligenarbeit bei Procap im Internet unter: <http://freiwilligenarbeit.procap.ch>

Spenderzeitung zur Freiwilligenarbeit

So wie Thomas Brunner setzen sich schweizweit viele Freiwillige bei Procap ein. Freiwilligenarbeit ist auch das Thema der aktuellen Spenderzeitung von Procap. Die Spenderzeitung erscheint viermal jährlich. Sie berichtet über aktuelle Projekte und Erfolge des Verbandes. Die Procap Spenderzeitung kann als Jahresabo bestellt werden.

» spenden@procap.ch



«Mitenand»-Sendung

Über Thomas Brunner und sein Engagement hat auch die Fernsehsendung «Mitenand» auf SF 1 am 9. Januar berichtet. Auf der Website von Procap und dem Videoportal von SF1 ist der Beitrag weiterhin abrufbar.

Tore auf – für alle!

Lust auf einen Museumsbesuch? Menschen mit Behinderung müssen zum Beispiel wissen, ob das Gebäude rollstuhlgängig ist. Deshalb hat Procap Schweiz das Projekt ZugangsMonitor ins Leben gerufen. Wir begleiten ein Erkundungsteam ins Naturama Aarau.

Susi Mauderli

Freundlich wurden wir an der Kasse des naturhistorischen Museums Naturama in Aarau empfangen. Angemeldet haben wir uns nicht – es soll nicht noch schnell ein Hindernis weggeräumt werden, das später wieder den Weg versperrt. Rollstuhlfahrerin Silvia Knaus und Projektleiterin Claudia Bivetti interessieren sich heute weder für Mammut noch Zwergmaus, sondern erkunden in Begleitung des Procap Magazins, ob das Museum zugänglich ist für Menschen mit einer Mobilitätsbehinderung. Ausgerüstet mit einem Metermass und einem umfassenden Fragebogen, prüfen wir wichtige Details: Wie weit ist die nächste Bushaltestelle entfernt – und kann ein Rollstuhlfahrer dort selbstständig aussteigen? Ist ein Lift vorhanden, den auch eine Person im Rollstuhl bedienen kann? Ist es möglich, vom Rollstuhl aus Inhalt und Beschriftung der Vitrinen zu sehen? Ist das Behinderten-WC gross genug und tatsächlich rollstuhlgängig mit Haltegriffen am richtigen Ort und Spiegel auf Kopfhöhe?

Zugänglichkeit prüfen

Ziel von Procap Schweiz ist es, 1500 Kulturorte wie Theater, Konzertsäle,



Silvia Knaus, Claudia Bivetti und Susi Mauderli testen das Naturama im Rahmen des Projektes ZugangsMonitor.

Kinos sowie Museen dreifach zu erfassen. Das heisst, die Zugänglichkeit wird je bezüglich Seh-, Hör- und Mobilitätsbehinderung von jemandem geprüft, der die entsprechende Behinderung selber hat. Eine Begleitperson hilft bei der Erfassung und füllt den umfangreichen Fragebogen aus.

Damit verfolgt Procap zwei Ziele: Erstens wird eine Datenbank mit Angaben zur Zugänglichkeit aufgebaut, damit sich Menschen mit Behinderung einfach und zuverlässig darüber informieren können, wie zugänglich ein Ort oder eine Veranstaltung wirklich ist. Zweitens erhalten die Betreiber der Lokalitäten von Procap eine Rückmeldung mit konstruktiven Verbesserungsvorschlägen. So werden im Verlauf der Zeit mehr Kultureinrichtungen barrierefrei.

Als «sehr gut!» beurteilt Silvia Knaus das Naturama in Aarau. «Alles Nötige ist vorhanden, ich kam überallhin und konnte fast alles gleich gut sehen und ausprobieren wie Fussgänger.» Solche Bewertungen freuen uns natürlich am meisten. An solchen Orten gehen Tore und Vorhänge wirklich für alle auf.

Freiwillige Testpersonen gesucht!

Um Veranstaltungsorte zu prüfen, sind wir auf Freiwillige angewiesen: Eine Person mit Behinderung prüft die Zugänglichkeit, eine Begleitperson hilft beim Besuch und kann das Ausfüllen des Fragebogens übernehmen.

Unterdessen haben sich viele freiwillige Begleitpersonen angemeldet. Wir suchen nun Menschen mit Seh-, Hör- oder Mobilitätsbehinderung, die Veranstaltungsorte testen. Wollen Sie Ihre Erfahrungen zur Zugänglichkeit mit andern Betroffenen teilen und am Projekt mitwirken? Bitte melden Sie sich bei Projektleiterin Claudia Bivetti, Tel. 062 206 88 75, Mail: info@zugangsmonitor.ch. Weitere Informationen finden Sie unter www.zugangsmonitor.ch. ●

➤ **Das Naturama** ist für Mobilitätsbehinderte gut geeignet. Zudem lassen sich auch Spezialführungen für Rollstuhlfahrende und für Blinde buchen: www.naturama.ch

Treppenlift schafft Zugang

Damit Fredy Fux weiterhin beim Herausgeber des «Walliser Boten» Informatikprobleme lösen kann, wurde am künftigen Arbeitsplatz ein Treppenlift eingebaut – dank Procap ohne Misstöne. Bei einem Badezimmerumbau musste Fux einst vor Gericht.

Matthias Engel

Der Briger Fredy Fux sorgt dafür, dass die Auslieferung des «Walliser Boten» oder anderer Druckprodukte nie an einer Computerpanne scheitert. Denn er ist Leiter Support IT Technik beim Mengis Verlag, bei dem er seit mehr als 20 Jahren arbeitet. Nach einer Anlehre als Schriftsetzer wurde er Abteilungsleiter Vorstufe und wechselte 1996 in die IT-Abteilung des Verlages.

Ursprünglich wollte er einen Handwerkerberuf erlernen. «Als Neuntklässler bin ich mit dem Töff verunfallt und seitdem querschnittgelähmt», erklärt der 45-Jährige. Entsprechend habe er seine Berufspläne anpassen müssen. «Ich bin froh, dass mich der Mengis Verlag in all den Jahren unterstützt hat. Auch als ich gesundheitliche Probleme bekam, konnte ich mein Pensum von 100 auf 50 Prozent reduzieren», so Fredy Fux.

Procap-Bauberater zugezogen

2009 kündete der Arbeitgeber an, dass ein Grossteil des Verlags umziehen werde. Deshalb wandte sich der Rollstuhlfahrer an Rudi Wenger, der seit 17 Jahren Bauberater bei Procap Oberwallis ist. Um seinen neuen Arbeitsplatz im ersten Stock



Fredy Fux, Leiter Support IT Technik beim Mengis Verlag, Rudi Wenger, Bauberater Procap Oberwallis, und Christophe Müller, Geschäftsführer Procap Oberwallis.

zu erreichen, muss der Informatiker eine 3 Meter hohe Treppe überwinden. «Wir haben Offerten für einen Vertikal- und einen Treppenlift erstellen lassen», erklärt der Bauberater. Eine Vertikallift-Lösung wäre fast doppelt so teuer gewesen und hätte wegen des Liftschachts mehr Platz beansprucht. Deshalb entschied sich Procap im Einvernehmen mit dem Mengis Verlag und der IV für den Treppenlift. Die Kosten übernahm die IV. Der Treppenlift ist mittlerweile installiert – und zwar Monate vor Fux' erstem Tag am neuen Arbeitsplatz.

Heute ists besser

Fredy Fux weiss die schnelle Umsetzung der Zugänglichkeit zu schätzen. Dies umso mehr, da er schlechte Erinnerungen an jene Zeit hat, als

Behindertenorganisationen bei Gebäudesanierungen noch kein gesetzlich geregeltes Mitspracherecht hatten. «Als ich Anfang der 90er-Jahre in meinem Haus das Badezimmer behindertengerecht umbauen liess, stellte sich die IV bei der Finanzierung quer», erzählt Fredy Fux. Sie wollte nur einen Teil der Zusatzkosten übernehmen und stützte sich bei ihrer Weigerung auf die Begründung, dass doch seine Ehefrau regelmässig das Badezimmer mitbenutze. Die Familie liess sich dies nicht gefallen und gelangte bis ans Eidgenössische Versicherungsgericht in Luzern, um schliesslich Recht zu erhalten.

Regelmässige Infoveranstaltung

Seit 1993 ist nun Procap von der Walliser Regierung als Beratungs- und Konsultationsorgan beauftragt. Dessen Aufgaben sind in der kantonalen Verordnung folgendermassen umschrieben: «Das Beratungs- und Konsultationsorgan informiert die Gemeinwesen und Private über die Massnahmen, die bezüglich des hindernisfreien Bauens zu treffen sind. Es bietet seine Hilfe an bei der Planung und Umbauten.» Deshalb wurde Christophe Müller, Geschäftsführer Procap Oberwallis, aktiv: «Alle vier Jahre laden wir die zuständigen Gemeindebehörden zu regionalen Infoveranstaltungen ein, um sie für Behindertenanliegen zu sensibilisieren.» Dabei erzähle jeweils auch eine Person mit Behinderung aus ihrem Alltag. Manchmal ist das Fredy Fux. «Es ist mir wichtig, mich für die bessere Zugänglichkeit von öffentlichen wie privaten Gebäuden einzusetzen», sagt er. ●

» Procap Oberwallis, Englisch-Gruss-Strasse 6, Postfach 365, 3900 Brig-Glis

Welche Berufsausbildungen gibt es für einen geistig behinderten Sonderschüler?

Mein Sohn ist geistig behindert und in einer Sonderschule. Er ist 16 Jahre alt, und wir haben in nächster Zeit ein Gespräch mit dem Berufsberater der IV geplant. Was hat unser Sohn für Ausbildungsmöglichkeiten?

Martin Boltshauser,
Leiter Procap Rechtsdienst

Der Berufsberater der IV wird prüfen, welche Möglichkeiten für eine durch die IV unterstützte Ausbildung vorhanden sind. Wenn Ihr Sohn mit seiner Behinderung eine normale Ausbildung absolvieren kann, wird ihn die IV im Rahmen einer erstmaligen beruflichen Ausbildung unterstützen. Sie übernimmt dabei die behinderungsbedingten Mehrkosten, die bei der Ausbildung entstehen, und entrichtet ein Taggeld.

Ihr Sohn wird aufgrund seiner Behinderung leider kaum eine solche Ausbildung absolvieren können. Für ihn besteht jedoch die Möglichkeit einer IV-Anlehre, die theoretisch bis zu zwei Jahren dauern kann. Daneben wird er voraussichtlich Rentenleistungen erhalten. Die IV-Anlehre ist für Menschen konzipiert, die vermutlich den Weg in den ersten Arbeitsmarkt behinderungsbedingt nicht erreichen können, trotzdem aber im Rahmen der bestehenden Ausbildung in ihren Fertigkeiten gefördert werden können. Häufig werden solche Jugendliche anschliessend in Werkstätten beschäftigt.

Leider wird im Rahmen der 6. IVG-Revision und der damit einhergehenden Verschärfung der Praxis gerade diese Anlehre in Frage gestellt. Schon heute wird diese Massnahme nur noch für 6 bis 12 Monate zugesprochen. In Zukunft sollen von einer IV-Anlehre nur noch junge Menschen profitieren, die eine gewisse Möglichkeit haben, auch im



Foto: Patrick Lüthy

ersten Arbeitsmarkt Fuss zu fassen. Damit wird dem Recht auf Bildung für Menschen mit Behinderung nicht mehr Genüge getan.

Die Entscheidung über die beruflichen Ausbildungsmöglichkeiten und eine allfällige Rentenanmeldung ist für Jugendliche sehr wichtig. Procap Schweiz bietet deshalb im Rahmen seiner Spezialberatung für Jugendliche zwischen 16 und 20 verschiedene Hilfen an. Wenden Sie sich an unsere Beratungsstellen in Ihren Regionen und melden Sie sich für eine Check-Beratung an.

» Ratgeberbuch für Eltern

Procap Schweiz hat für betroffene Eltern das 173-seitige Ratgeberbuch «Was steht meinem Kind zu? Ein sozialversicherungsrechtlicher Ratgeber für Eltern von behinderten Kindern» zusammengestellt. Der Ratgeber kann zum Preis von Fr. 29.80 (Procap-Mitgliederpreis: Fr. 24.80) bei den Sektionen oder unter rechtsdienst@procap.ch oder Tel. 062 206 88 77 bestellt werden.

Procap Aarau Adventsfeier

Am zweiten Adventssonntag trafen sich trotz Schnee und Glätte über 40 Mitglieder und Gönner von Procap Aarau zur diesjährigen Adventsfeier. Zur Begrüssung wandte sich Thomas Brunner, a.i. Präsident, an die Gesellschaft und übergab das Wort Pfarrer Hediger, der mit wundervollen Bildern aus Italien nochmals das Licht des Sommers in Erinnerung rief. Im Anschluss wurden gemeinsam einige Weihnachtslieder gesungen, mit Begleitung von Bernhard Lüthy, Musikdirektor in Muhen. Im zweiten Teil erzählte Pfarrer Hediger eine seiner hervorragenden Geschichten. Bruno begegnete im Advent zufällig seinem früheren Lehrer, Herrn Hagmann. Dieser fand in ihm stets den Schuldigen für Streiche und Nichtgelungenes. Doch auch heute wollte Bruno dem Lehrer wieder ein Schnippchen schlagen. In einem unaufmerksamen Moment entwendete er ihm aus dem Einkaufswagen erst den Wein und etwas später eine Flasche Hochprozentiges. Lehrer Hagmann konnte sich das Fehlen der Flaschen nicht erklären und zweifelte an seinem Verstand. Als er bei der Ausfahrt des Parkplatzes noch einen Unfall baute, hatte Bruno so ein schlechtes Gewissen, dass er wenige Tage später das Gespräch mit seinem ehemaligen Lehrer suchte. Auf Grund der Vorfälle im Supermarkt merkte der ehemalige Lehrer, dass Schicksale nicht mit Alkohol ertränkt werden können, und trank seit jenem Tag keinen Tropfen mehr.



Die Erzählungen berührten Bruno so sehr, dass er Herrn Hagmann zur Familienfeier an Weihnachten einlud, damit dieser nicht allein sein musste. Nach dieser Geschichte servierten Vorstand und Helfer den Teilnehmenden ein feines Zobig und ein kleines Geschenk. Kurz vor 17 Uhr machten sich die Ersten mit einem Lächeln im Gesicht auf den Heimweg. An dieser Stelle möchte sich Procap Aarau und Umgebung bei allen Gönnern, Spendern und Helfern herzlich bedanken. [c1ü]

Procap Baden und Umgebung Reise nach Engelberg

Am Samstag, 18. September, war es wieder so weit. 44 Personen (erstmalig waren auch Mitglieder der Sportgruppe Brugg dabei) starteten in Brugg bzw. in Baden-Dättwil mit dem Car zum diesjährigen Vereinsausflug. Nach einem Kaffeehalt im Schlossgarten in Schöffland ging es dem Sempachersee entlang über Luzern und Stans zum Zielort Engelberg. Im Gasthaus Engel durfte die Reisegesellschaft ein ausgezeichnetes Mittagessen geniessen. Am Nachmittag war Gelegenheit, sich entweder einer Führung durch einen Teil der Benediktiner-Klosteranlage anzuschliessen, die Schaukäserei beim Kloster zu besuchen oder einfach einen Bummel durch Engelberg zu unternehmen. Schade, dass der Ausblick auf die Bergwelt durch tiefe Wolken verwehrt blieb. Am späteren Nachmittag ging die Fahrt durch das Knonauer Amt und schliesslich über den Mutschellen wieder zurück nach Hause. Dank dem Behindertenreise-car von H.P. Huber, Oberkirch, mit seinem Speziallift ist das Reisen auch für Behinderte mit Rollstuhl sehr angenehm. Procap Baden und Umgebung bedankt sich für die vielen Spenden und Solidarbeiträge, welche es ermöglichen, Menschen mit Behinderung etwas Abwechslung in den Alltag zu bringen. [ref]

Procap Einsiedeln Weihnachtsfeier

Voller Erwartung kamen die Mitglieder von Procap Einsiedeln ins Hotel Drei Könige, um sich auf Weihnachten einzustimmen. Das begann mit dem hervorragenden Mittagsmahl. Danach unterhielt uns das Routiers-Chörli aus Goldau und Umgebung mit Musik und Gesang. Im zweiten Teil der Darbietungen wurden die Anwesenden miteinbezogen und konnten so ihr musikalisches Talent testen und einbringen. Pfarrer P. Basil Höfliger verstand es, in kurzen, prägnanten Worten das Geheimnis von Weihnachten mit dem Licht in Verbindung zu setzen. Bezirksrätin Erika Weber überbrachte die besten Wünsche des Bezirkes Einsiedeln. An der Weihnachtsfeier werden auch immer wieder Mitglieder geehrt, die während des Jahres einen runden Geburtstag feiern durften. Anschliessend sangen alle bei den Liedern, die zu Weihnachten gehören, kräftig mit. «Oh du fröhliche» und «Stille Nacht» leiteten über zur bescheidenen Bescherung. So konnte Präsident Klemens Lagler die Mitglieder mit den besten Wünschen verabschieden. [k1]

Procap Olten Weihnachtsfeier

Präsident Werner Good begrüsst die Anwesenden in der Mehrzweckhalle in Dulliken zur traditionellen Weihnachtsfeier. Sascha Thiel, Pfarrer der evang.-ref. Kirchgemeinde Dulliken, gab in seiner Adventsandacht einige Gedanken zur «Hoffnung» weiter. Als musikalischer Einstieg spielte Bruno Meyer einige gängige Lieder für Jung und Alt. Gil-da Beck las anschliessend die Geschichte «Andrey – der Geiger aus Irkutsk». Dann kam das Keyboard wieder zum Zuge und Bruno Meyer entlockte den Tasten bekannte Weihnachtslieder. Zum Schluss sangen die Anwesenden das von Franz Xaver Gruber am 24. Dezember

1818 erstmals in der Weihnachtsmesse aufgeführte «Stille Nacht». Der Präsident dankte allen Mitwirkenden, welche zum guten Gelingen der Feier beigetragen haben. Nach einer kurzen Pause servierten Mitglieder des Pfadiheimvereins ein feines Essen. Der traditionelle Wandkalender und ein Säckli mit selbst gebackenen Weihnachtsguetzli der Landfrauen aus Winznau wurden den Mitgliedern mit nach Hause gegeben. [es]

Adventsmarkt im Klostersgarten

Zum zweiten Mal fand in Olten der Adventsmarkt im Klostersgarten statt. Dieser verwandelte sich während vier Tagen in eine geheimnisvolle Welt voll Licht und Wärme und zu einem Ort, an welchem in 36 Chalets interessante Geschenkideen zu finden waren. Erstmals nahm auch Procap Olten teil: Wir verkauften Handgefertigtes aus den Behindertenwerkstätten Manus in Brig und Discherheim in Solothurn. Das interessante Rahmenprogramm mit Konzerten in der Klosterkirche hat den Adventsmarkt bereichert. Mit der erstmaligen Präsenz an einem solchen Anlass konnte sich Procap Olten einem erweiterten Kreis vorstellen. Auch mit dem Reinerlös dürfen wir sehr zufrieden sein. [es]

Procap Schwyz Mit dem Samichlaus gesungen

90 Procap-Mitglieder und Angehörige feierten zusammen Weihnachten. Im weihnächtlich dekorierten Saal genossen sie gemeinsam einen gemütlichen Nachmittag bei ausgezeichnetem Essen und bester Unter-





frei sein!



hasebikes.ch

Mobilität ist Lebensqualität

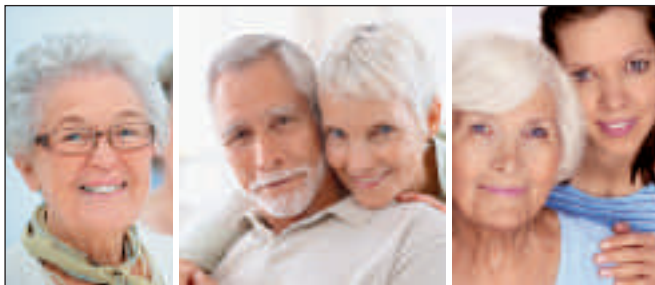


Alles aus einer Hand

- Orthopädietechnik
- Rehabilitationstechnik
- Rollstuhlverkauf und Service
- Fahrzeugumbau
- Inkontinenzartikel

Wir beraten Sie gerne.

Orthotec AG | Postfach | CH-6207 Nottwil | T +41 41 939 56 06 | F +41 41 939 56 40
info@orthotec.ch | www.orthotec.ch



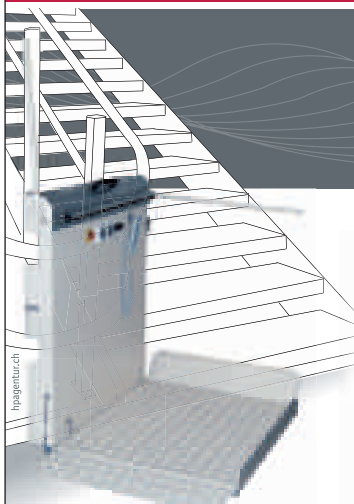
Treppenlifte

- Sitzlifte
- Rollstuhllifte
- Aufzüge

HÖGG LIFTSYSTEME

HÖGG LIFTSYSTEME AG
CH-9620 Lichtensteig
Telefon 071 987 66 80

Weitere Informationen:
www.hoegglift.ch



Procap fördert die Freiwilligenarbeit

für Menschen mit Handicap
procap

www.procap.ch
Tel. 062 206 88 88

IMPLANTATE ZAHNBEHANDLUNGEN ZAHNERSATZ

In Ihrer Nähe! Besser und günstiger als bei dentesana? **UNMÖGLICH!**

Gratisunterlagen:

www.dentesana.ch

0844 802 310 • hd@dentesana.ch

haltung. Als dann der Samichlaus mit seinem Gefolge eintraf, wurde es erstmals still im Eichmattsaal in Goldau. Aufmerksam hörten alle seinen Ermahnungen zu, obwohl er kaum Grund zum Schimpfen hatte. Als er dann aber sein Handörgeli hervornahm und um gesangliche Verstärkung bat, machten alle gerne mit. Das «Echo vom Maisgold», das den ganzen Nachmittag die Anwesenden mit ihrer Musik erfreute, unterstützte die illustre Musik- und Gesangsgruppe. Als Erinnerung an die schöne Weihnachtsfeier durften alle die Tischdekoration, die von Heidi Jud gefertigt worden war, mit nach Hause nehmen. [cm]



Foto: Suva

Ein Anreizsystem der Suva für Arbeitgeber

Unfall – Arbeitslosigkeit – Abhängigkeit von der Fürsorge: Mit der «Initiative Berufliche Reintegration» will die Suva in Zusammenarbeit mit der Invalidenversicherung (IV) dies verhindern. Sie versucht, Arbeitgeber mit einem Anreizsystem zu überzeugen, Verunfallten zum Wiedereinstieg ins Erwerbsleben einen Arbeitsplatz zur Verfügung zu stellen.

Filmtipp



Hoffnung, Humor und Krebsdod

In einem Spital kreuzen sich die Lebenswege von fünf Teenagern. Vier von ihnen haben Krebs, ein weiterer wartet auf seine Diagnose. Jeder reagiert auf die Situation anders: Einer denkt an Suizid, doch es wächst auch Hoffnung, Liebe, Freundschaft und Lebenswille. Gemeinsam lachen die fünf «Stationspiraten» der schwierigen Krankheit ins Gesicht. Gemeinsam erobern sie das Leben. Ab dem 31. März ist die DVD im Handel erhältlich.

» www.stationspiraten.ch

Angela Zobrist, Suva

Verunfallte Arbeitnehmer an ihrem bisherigen Arbeitsplatz wieder bestmöglich zu integrieren, funktioniert. Das hat die Suva zusammen mit zahlreichen Arbeitgebern bewiesen. Doch was geschieht, wenn Verunfallte nach längerer Abwesenheit und oft mit eingeschränkten Fähigkeiten nicht mehr an ihren bisherigen Arbeitsplatz zurückkehren können? Nicht immer haben diese Menschen Anspruch auf Umschulungs- oder Eingliederungsleistungen der IV, und der Wiedereinstieg ist besonders schwierig. Mit der «Initiative Berufliche Reintegration» will die Suva dem entgegenwirken und hilft diesen Verunfallten, eine passende Stelle zu finden.

Ansporn für den Arbeitgeber

Die Suva sucht Arbeitgeber, die bereit sind, Verunfallten einen Arbeitsplatz (Einarbeitung oder Ausbildung) zur Verfügung zu stellen. Dafür entwickelte sie ein Anreizsystem: Während einer Anfangsphase kostet der

Mitarbeitende die Firma nichts, Tagelöhner und Versicherungsschutz (Unfall) übernimmt die Suva, bei einem weiteren Unfall erfolgt keine Belastung in den Prämien-Einrichtungssystemen. Je nach Aufwand und Erfolg erhält der Arbeitgeber bei einer Festanstellung einen Betrag bis maximal 10 000 Franken.

Gewinn für alle

Je jünger das Unfallopfer, das erfolgreich vermittelt werden kann, desto grösser ist das Sparpotenzial für die Versicherung. Macht die «Initiative Berufliche Reintegration» jedoch Schule, profitieren alle versicherten Arbeitgeber und Arbeitnehmer von den Kosteneinsparungen in Form von tieferen Prämien. Einem verunfallten Menschen gibt der Wiedereinstieg in den Berufsalltag ein grosses Stück Lebensqualität zurück.

» Weitere Information unter: www.suva.ch/startseite-suva/unfall-suva/berufliche-reintegration-suva.htm

Agenda

Ferienangebote für Kinder und Jugendliche

Procap Reisen & Sport ist der Schweizer Spezialist für barrierefreies Reisen, Aktivferien und Freizeitangebote für Menschen mit und ohne Handicap. Nebst Sportkursen für aktive Menschen, Badeferien für Geniesser und Entdeckungsreisen für Abenteuerlustige gibt es auch spezielle Angebote für Kinder und Jugendliche im Alter von 10 bis 16 Jahren. Voraussetzung für diese Angebote ist das Interesse und der Spass an Bewegung sowie Freude an gemeinsamen Aktivitäten. Fahr mit uns in die Ferien – hier kommt bestimmt keine Langeweile auf!

Ferien auf einem Emmentaler Bauernhof (16.–22. April)

Dieses Angebot im Frühling richtet sich an Kinder, die Freude im Umgang mit Tieren haben und gerne in der Natur sind. Auf dem Programm stehen neben polisportiven Angeboten das Erlernen des Umgangs mit einem Pferd sowie kleinere Ausritte. Die Hofbesitzerin ist Reitpädagogin und kennt sich dementsprechend gut mit vielen Behinderungsarten aus. Das Haus ist rollstuhlgängig, jedoch ist eine gewisse körperliche Fitness Voraussetzung.

Aktivferien in Filzbach am Kerenzerberg (24.–30. Juli)

Im Sommer bieten wir eine aktive Ferienwoche hoch über dem Walensee an. Diese eignet sich für Kinder



Foto: Procap Reisen

Ferien auf dem Emmentaler Bauernhof.

und Jugendliche mit leichter körperlicher und/oder geistiger Behinderung sowie für Sinnesbehinderte. Sowohl bei schönem als auch bei schlechtem Wetter gibt es unzählige Möglichkeiten, sich aktiv zu betätigen – sei dies im Schwimmbad, in der Turnhalle oder beim Wandern, Rodeln etc. Auch (nichtbehinderte) Geschwister sind hier herzlich willkommen!



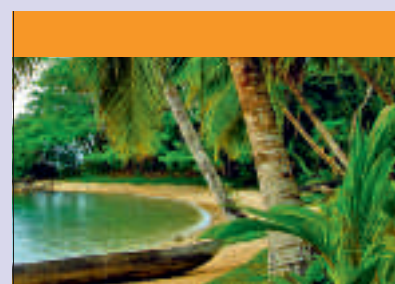
Polisportive Woche in Tenero im Tessin (9.–15. Oktober)

Ein polisportives Angebot organisieren wir im Herbst am Lago Maggiore. Dieses Angebot ist auch für Kinder und Jugendliche im Rollstuhl gut geeignet. Das Sportzentrum bietet eine sehr schöne Unterkunft sowie unzählige Sportmöglichkeiten. Aber auch das gemütliche Zusammensein soll nicht zu kurz kommen, und ein Ausflug in der Region steht ebenfalls auf dem Programm.

Mit Procap Reisen in die Ferien

Detaillierte Informationen zu diesen Ferienangeboten für Kinder und Jugendliche finden Sie in unserem Ferien-Katalog 2011 oder auf dem Internet unter www.procap-ferien.ch. Die Schwerpunkte von Procap Reisen sind individuelle Ferienangebote sowie Gruppenreisen im In- und Ausland.

» Den Procap-Ferienkatalog sowie Beratung erhalten Sie unter Tel. 062 206 88 30 oder reisen@procap.ch.



Ferien 2011 für Menschen mit und ohne Handicap

- > betreute Gruppenferien
- > individuelle Ferien

procap reisen & sport



Badeferien mit Procap

Das Kurhotel Mar y Sol*** befindet sich in einem lebhaften Ferienort mit einer guten Infrastruktur für Gäste im Rollstuhl auf der kanarischen Insel Teneriffa. Es ist 400 Meter vom Meer entfernt, der lange Strand mit hindernisfrei gestaltetem Zugang liegt in zirka 2 Kilometer Distanz (Shuttle-Bus). Zwei Pools sind per Liftler zugänglich, einer davon ist ganzjährig auf 32 Grad geheizt. In der Hotelanlage befinden sich auch ein Fitness-Center, ein Mini-Mercado sowie ein Gesundheitszentrum mit diversen Therapie- und Wellnessangeboten. Über ein spezialisiertes Partnerunternehmen können Pflegeassistenten, Transfers und Hilfsmittel organisiert werden.

» Das Hotel Mar y Sol sowie weitere rollstuhlgängige Hotels können über Procap Reisen gebucht werden unter Tel. 062 206 88 30 oder reisen@procap.ch.

Reisen und Sport

Sport und Bewegungstage

Schwimmtag Herzogenbuchsee
25. Juni

Nationaler Plusport-Tag Magglingen,
10. Juli

Unihockey Hardturnier Langenthal
12. November

Schwimmtag Sumiswald, 19. Nov.

Weiterbildungskurse Sport

Sport und Bewegung für Menschen mit einer psychischen Beeinträchtigung, 26. März

Swinging Emotion – wie das spezielle Minitrampolin zu mehr Bewegung motiviert, 2. April

Senioren-sport – wie werden wir im Behindertensport dem Thema «älter werden» gerecht? 27. August

Wiederholungskurs SLRG Brevet 1 und CPR sowie Bewegung im Wasser, 5. November

Fachtagung Sport

Fachtagung Procap Sport,
12. November

Andiamo!

Dank dem Procap-Projekt «Andiamo» sind alle slowUp für Menschen mit Behinderung zugänglich. Folgende Langsamverkehrs-Veranstaltungen finden 2011 statt:

Murtensee, www.slowup-murtensee.ch, 10. April

Werdenberg-Liechtenstein, www.slowup-werdenberg-liechtenstein.ch, 1. Mai

Solothurn-Buechibärg, 8. Mai

Schwyz-Swiss Knife Valley, www.slowup-schwyz.ch, 15. Mai

Schaffhausen-Hegau, www.slowup-schaffhausen-hegau.ch, 22. Mai

Ticino, www.slowup-ticino.ch, 29. Mai

Wallis, www.slowupvalais.ch, 5. Juni

Hochrhein, www.slowup-hochrhein.info, 19. Juni

Jura, www.slowupjura.ch, 26. Juni

Vallée de Joux, www.slowuplavallee.ch, 3. Juli

Gruyère, www.slowup-gruyere.ch, 10. Juli

Fêtes de Genève, www.slowup-ge.ch, 7. August

Sempachersee, www.slowup-sempachersee.ch, 21. August

Tagung zur Freiwilligenarbeit

Am **Samstag, 16. April**, findet eine Tagung zum Thema «Freiwilligenarbeit bei Procap» in Olten statt. Eingeladen sind nicht nur Präsidenten/-innen und Geschäftsführer/-innen, sondern alle, die in Sektionen und Sportgruppen für die Freiwilligenarbeit verantwortlich sind. Das Detailprogramm wird Mitte März auf der Website von Procap Schweiz aufgeschaltet oder ist bei den Sektionsverantwortlichen erhältlich.

Bodensee, www.slowup-euregiobodensee.ch, 28. August

Emmental-Oberaargau, www.slowup-emmental.ch, 11. September

Basel-Dreiland, www.basel-dreiland.ch, 18. September

Zürichsee, www.zuerichsee.ch, 25. September

» Hintergrundinfos unter: www.slowup.ch/d/kontakt.html

look&roll unterwegs

Procap Schweiz organisiert in speziell ausgewählten Kinos Vorführungen der Kurzfilme, die am letztjährigen look&roll Filmfestival gezeigt wurden. Alle Filme sind deutsch und französisch auch für Gehörlose untertitelt und werden für Blinde und Sehbehinderte in deutscher Sprache live audiodeskribiert! Aktuelle Auführungen:

Luzern, 6. April, stattkino (bourbaki panorama),

erster Filmblock: 16 Uhr,

zweiter Filmblock: 18.30 Uhr.

Bern, 13. April, cinematte,

erster Filmblock: 16.30 Uhr,

zweiter Filmblock: 19 Uhr.

» www.lookandroll.ch

Klein- anzeigen

Gratis-Kleinanzeigen für Mitglieder

1. Die Inserate in dieser Rubrik sind für Mitglieder gratis.
2. Die Redaktion liefert keine Vorabzüge und behält sich vor, Texte redaktionell zu bearbeiten.
3. Antwortcouverts auf Chiffre-Inserate werden von Procap ungeöffnet weitergeleitet.
4. Procap übernimmt keine Verantwortung für den Inhalt der Inserate. Eine Überprüfung findet von Procap nicht statt. Procap nimmt sich aber das Recht, Inserate ohne Angabe von Gründen abzulehnen.

Die Kleinanzeigentexte sind bis 21. April 2011 zu senden an:

Redaktion Procap Zeitung, Postfach, 4601 Olten, info@procap.ch

Partnerschaft

29-jähriger Mann mit leichter Trisomie sucht eine verständnisvolle Freundin. Meine Hobbys sind verschiedene Sportarten, aber auch Lesen und Ausgehen (Kino, Disco). Ich würde mich freuen auf deinen Brief unter Chiffre 11/1-1, Procap, Postfach, 4601 Olten.

Mann hat einen Traum für 2011: eine Beziehung mit einem 25- bis

35-jährigen Mann. Ich bin 58, väterlich, häuslich, sensibel, trage einen Schnauzbart. Meine Hobbys sind Singen, Wandern, Filme, Lesen. Chiffre 11/1-2, Procap, Postfach, 4601 Olten.

Ich heisse Margrit, bin eine humorvolle, fleissige 60-jährige Dame und wohne in einem Wohnheim im Aargau. Suche einen lieben und treuen Partner, mit dem ich Gemeinsamkeiten teilen kann und der mich zum Tanzen, Singen und Musizieren begleiten möchte. Freue mich auf deine Zuschrift mit Foto unter Chiffre 11/1-3, Procap, Postfach, 4601 Olten.

Frau, 50, mit Hund, sucht Lebenspartnerin. Bin beziehungserfahren, verlässlich, treu und mag Zweisamkeit. Wohne in Luzern und liebe die Berge. Stille, Gemächlichkeit und Beständigkeit tun mir gut. Ich freue mich auf dein Zeichen. Chiffre 11/1-4, Procap, Postfach, 4601 Olten.

Wohne im Thurgau, JG 71, habe Muskeldystrophie und bin dank Elektrorollstuhl mobil. Als Konstrukteur bin ich im medizinischen Apparatebau tätig. Meine Freizeit verbringe ich im Kino, an Konzerten und mit Jassen. Gerne möchte ich die Zeit mit einer liebevollen Frau teilen. Bei Interesse freue ich mich auf einen Brief an Chiffre 11/1-5, Procap, Postfach, 4601 Olten.

Vielleicht habe ich das Glück, dich hier kennen zu lernen? Ich bin ein aufgestellter, ehrlicher, treuer 34-jähriger Mann. Habe eine Gehbehinderung, bin berufstätig und wohne allein. Suche eine Freundin, der Liebe und Vertrauen noch etwas bedeuten. Region ZG/ZH/SZ. Würde mich freuen auf ein Echo. Chiffre 11/1-6, Procap, Postfach, 4601 Olten.

Basel/Umg.: Welche nette Sie möchte einen einsamen Mann ken-

nen lernen, in den Sechzigern, mal häuslich, mal nicht ... geht ins Theater, liebt den Wein und den Gesang ... und freut sich auf deine Zeilen. Chiffre 11/1-8, Procap, Postfach, 4601 Olten.

Diverses

Ich, w., 58, suche Kolleginnen und Kollegen (keine Beziehung) in der Umgebung von Luzern. Telefon 041 240 34 39.

Dipl. Krankenschwester AKP, Fussreflexzonenmassseurin und Sexualberaterin, bietet diverse Körpertherapien an (div. Massagen, med. Fusspflege). Praxis in Olten, Hausbesuche ganze Schweiz (GA). Medical Service, Tel. MI DO FR 062 296 41 88 (Praxis), Tel. MO DI SA SO 076 728 61 61, Mail: medicalservice@bluewin.ch.

Zu verkaufen

Zu verkaufen 2 Indoor-Rollstühle, beide Kuschall Compact (Modular), einer silber-metallic und einer blau-metallic, NP je Fr. 3600.-, VP je Fr. 1800.-. Und 1 Rollstuhl-Sitzkissen, Jay Compie, VP Fr. 100.-. Telefon 061 461 90 86, Mail: doris.sahl@bluewin.ch.

Diverse Kindermärchen, Globibücher, Holzspielklötze und andere Holzspielzeuge sowie bemalte Steine mit diversen Motiven. Telefon 077 436 97 63.

Infrarot-Wärmekabine mit Fichtenholzplatten, mit Farblicht und Aromatherapie. 190x100x78 cm. NP Fr. 4300.-, VP Fr. 500.-. Sowie sehr gut ausgebautes Wohnmobil, zwei Schlafräume, Du/WC, grosser Wohnraum, Sitzplatz, Ganzjahresplatz in Lauterbrunnen. Telefon 031 839 01 04.

Swiss-Trac Typ SWT1 (Kaufdatum Januar 2007), Farbe schwarz, Neuwert 10 380.00; VP 5000.– (verhandelbar), inkl. dazu passenden Rollstuhls Quickie Ti Sitzbreite 40 cm (bereits stark benützt) mit Mountainbikerädern und Ankopplungsvorrichtung. Der Swiss-Trac wurde in diesen Jahren genau 3 Mal gebraucht. Zustand dementsprechend fast neu. Info: kata79@bluewin.ch

Spezialfahrzeug

Ein Leben lang mobil

Der «Wägi» ist ein Dreirad für Kinder, die nicht in der Lage sind ein Zweirad zu fahren. Der «Wägi» kann mit den Armen, mit den Beinen oder kombiniert angetrieben werden. Dank Leichtbauweise konnte sein Gewicht so weit reduziert werden, dass es sich leicht verladen lässt. Dabei hilft auch, dass Vorder- und Hinterteil bei Bedarf getrennt verstaut werden können. Sicherheit war bei diesem neuen Model ein zentrales Thema. Das Gefährt ist mit vier Bremsen ausgestattet. Foto und Kontakt siehe nebenan.



Das Kreuzworträtsel

Lösen Sie das Rätsel und gewinnen Sie mit etwas Glück Happy und Smile (zwei Plüschtierli in zwei Procap-Tassen). Senden Sie das Lösungswort bis am 16. April 2011 an:

Redaktion Procap Magazin, Postfach, 4601 Olten, oder per E-Mail an info@procap.ch.

Hautreizung Klärwerk (Abk.)		CH-Sportlerin 2010 (Ariella)	akad. Titel (Abk.) Motorstärke (Abk.)	4	kalter Wind Wonnemonat	CH-Miss Handicap (Jasmin)
		Schlüsselblume Doppeltaut				
			CH-Alpenklub (Abk.)			6
Sportanzug int. Raumstation			Serie			
					ital. Zusage	
CH-Fach- Uni (Abk.)					ehem. Post	
Faultier						
Zeichen für Tunesien						
math. Zahl		Sportwette			Märchenwesen ital. Artikel	
					franz. Küchengegott	CH-Sportler 2010 (Simon)
Senkblei			Anrede (Abk.) Spielbergfigur	1	CH-Messe (Bern) in Form	
Arche-Bauer		Neuordnung verblüht				
Vorführung CH-Messe (Chur)			Gesichtszucken Stumpenmarke		5	naturbelassen
Firmaform (Abk.)		Fürwort		Blasinstrument mit. Handbuch (Abk.)		
		Augendeckel			Winkelfunktion (Abk.)	
Handzuginstrument						3

1	2	3	4	5	6	7	8	9
---	---	---	---	---	---	---	---	---

Kreuzworträtsel 4/2010

Das Lösungswort des Rätsels der Ausgabe 4/2010 lautete: **Plattform**

Die Preise für das Rätsel der letzten Ausgabe, je einen Kalender des Cartoonisten Phil Hubbe, haben gewonnen:

- » Franz Meier-Küng, Mogelsberg
- » Doris Walther, Kradolf
- » Susanne Vonwiller-Bäbler, Zürich

Herzlichen Glückwunsch!

» Die Lösung kann nach Einsendeschluss bei der Redaktion bestellt werden. Die Gewinner/-innen werden in der nächsten Nummer bekannt gegeben. Über den Wettbewerb wird keine Korrespondenz geführt.

Schlusswort

Manchmal komm ich mir behindert vor



Seit rund zwölf Jahren sitze ich wegen MS im Rollstuhl. Also hatte ich genügend Zeit, mich an die Situation zu gewöhnen. Und es funktioniert auch alles recht gut. So habe ich zum Beispiel keine Probleme mit den verschiedenen

Transfers. Da meine Frau und ich in einer rollstuhlgängigen Wohnung leben, kann ich auch die Post oder am Abend den Wein holen. Dank dem Rollstuhl-Verladesystem fahre ich problemlos mit dem Auto in die Beiz, auf Besuch oder zum Einkaufen. Aber was hier so idealistisch tönt, hat natürlich auch seine Schattenseiten. Es muss nämlich alles genau so funktionieren, wie ich es mir gewohnt bin. Und bitte keine auch noch so kleine Änderung. Dann klappt gar nichts mehr. Da kann nur schon ein etwas dickeres Rollstuhlkissen mich aus der Balance werfen. Oder gar ein Ersatzrollstuhl. Damit kann ich schon die Überwindung einer kleinen Schwelle schlicht vergessen, will ich nicht das Risiko eines Sturzes in Kauf nehmen. Dann fühle ich mich echt behindert. Aber eben nur manchmal.

Reto Meienberg

Reto Meienberg ist freischaffender Werbetexter und hat Texte zu Behinderten-Cartoons verfasst. Das heute 54-jährige Multitalent hat mit 19 die Diagnose Multiple Sklerose (MS) erhalten.

SCHWERPUNKT 2/2011 Freiwilligenarbeit

Nächster Schwerpunkt

Das nächste Procap Magazin widmet sich anlässlich des Europäischen Jahres der Freiwilligenarbeit dem Thema «Freiwillige bei Procap». Im Zentrum stehen Menschen, die sich in ihrer Freizeit für Procap engagieren. Das Magazin gibt Einblick in die Aufgaben, welche Freiwillige bei Procap übernehmen, und in das, was sie als Gegenleistung erhalten. Vorgestellt werden Anlässe zur Freiwilligenarbeit sowie die schweizerweite Bedeutung des Freiwilligenengagements. [ahu]

2011 ist das Europäische Jahr der Freiwilligenarbeit. Welches Image hat das freiwillige Engagement heute in der Schweiz?

- voll im Trend
- gleich wie früher
- nicht mehr zeitgemäss

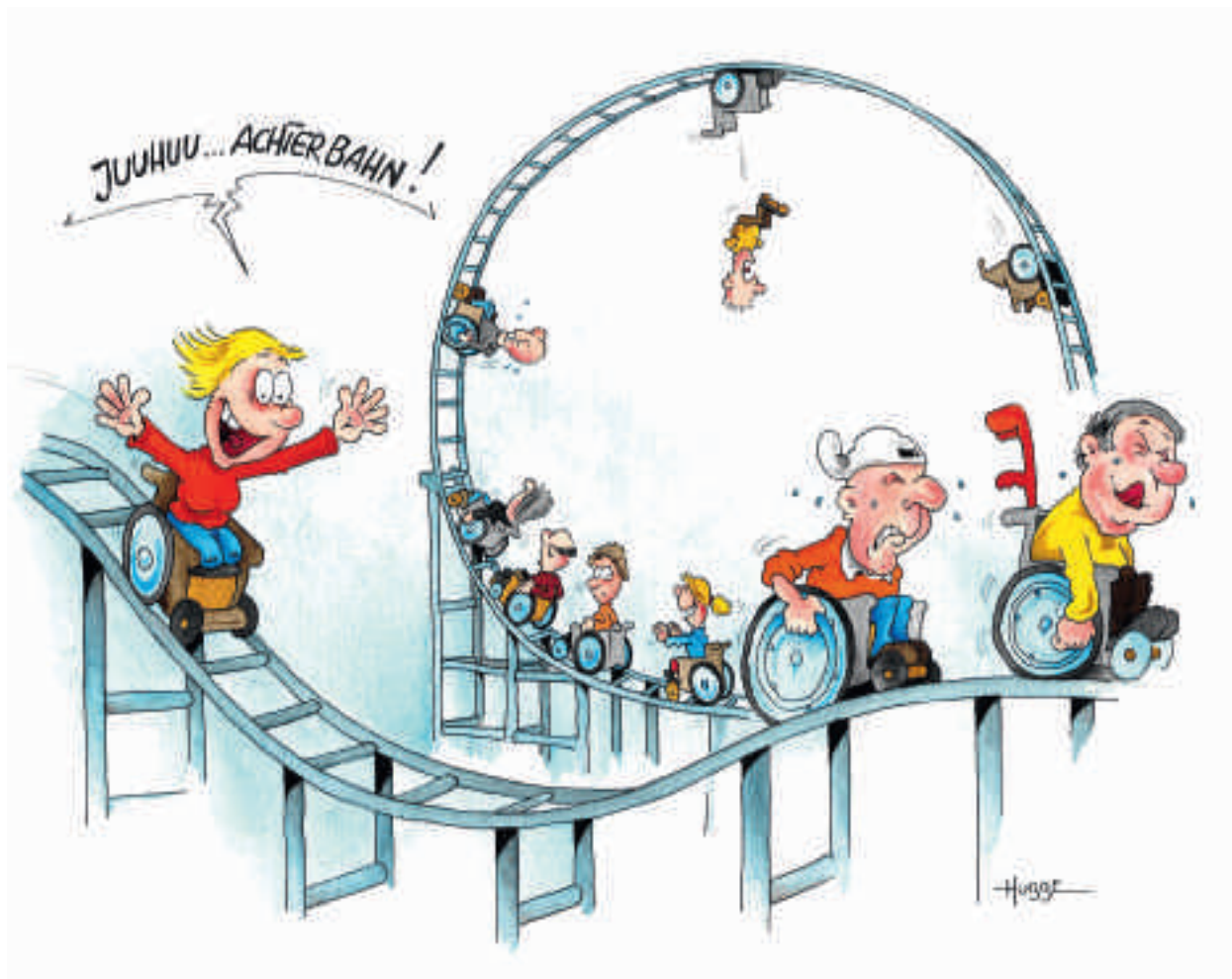
» Umfrage unter www.procap.ch.

Procap-
Umfrage

Impressum

Herausgeber Procap **Gesamtauflage** 21 911 (WEMF); erscheint vierteljährlich **Verlag und Redaktion** Procap Magazin, Frobürgstrasse 4, Postfach, 4601 Olten, Tel. 062 206 88 88, info@procap.ch, www.procap.ch **Inseratverwaltung** Axel Springer Schweiz AG, Fachmedien, Förlibuckstrasse 70, Postfach, 8021 Zürich, 043 444 51 09, Fax 043 444 51 01, info@fachmedien.ch **Redaktion** Anita Huber (ahu) **Mitarbeit in dieser Nummer** Matthias Engel, Martin Boltshauser, Dominique Hartmann, Susi Mauderli, Bruno Schmucki, Barbara Spycher, Raffaella von Gunten, Angela Zobrist; Jean-François Zurbriggen, Laurent Duvanel (Übersetzungen f), Flavia Molinari Egloff (Übersetzungen it), Priska Vogt (Korrektorat) **Layout** Clemens Ackermann **Druck und Versand** Stämpfli Publikationen AG, Wölflistrasse 1, Postfach 8326, 3001 Bern; Adressänderungen bitte Ihrer Sektion melden oder Procap in Olten, Tel. 062 206 88 88. **Abonnemente** Jahresabonnement für Nichtmitglieder Schweiz Fr. 20.–, Ausland Fr. 25.–, ISSN 1664-4603 **Redaktionsschluss für Nr. 2/2011** 21. April 2011; Nr. 2 erscheint am 8. Juni 2011





Behinderte können im Berufsleben sehr weit kommen.
Wenn man sie nicht behindert.

